

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1915

253 (29.10.1915)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesetzl. Feiertage. Abnahme-Preis: 10 Pf. monatlich, 2.25 Mark vierteljährlich, 8.25 Mark halbjährlich, 16.50 Mark jährlich, 1.10 Mark am Postkoffer, 2.10 Mark durch den Briefträger 2.52 Mark vierteljährlich.

Geschäftsstunden: 7 bis abends 1/2 Uhr. Postfachkonto Nr. 9860. Telefon: Nr. 128, für Redaktion Nr. 481.

Inserate: Die 6spaltige, 11 Zeile, oder deren Raum 20 S. Vollzeitsatz billiger. Schluß d. Inseratenannahme 1/2 Uhr vorm., für größere Inserate am Nachmittag zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Ged & Cie., Karlsruhe.

Auf falscher Fährte.

Der Karlsruher Korrespondent des „Schwäbischen Merkur“ hat sich wieder einmal auf das ihm etwas fremde Gebiet der Volkswirtschaftslehre verirrt und gibt in der Nummer 503 des genannten Blattes über die jetzt alle Gemüter beschäftigende Frage der Preispolitik in Kriegsjahren folgendes zum besten:

„Je mehr man der erzwungenen Preisbewegung der Lebensmittel zuseht, desto mehr drängt sich einem die Überzeugung auf, daß Höchstpreise, Beschlagnahmen, staatliche und städtische An- und Verkäufe nur Nothelfer sind, die das Schlimmste verhüten, aber keine normalen Zustände herbeiführen können. Solche dürfen wir erst erwarten, wenn der freie Wettbewerb wieder einsetzt und einen Ausgleich zwischen Erzeugung und Verbrauch herbeiführt, den man vergeblich auf gewalttätige Weise zu erzwingen trachtet; da ruft ein Liebel, dem man abhilft, ein neues herbei. Es ist sonderbar, daß gewisse sozialdemokratische Blätter in den jetzigen Zuständen nur eine Vorstufe des sozialdemokratischen Zukunftsstaats erblicken wollen. Diese Täuschung wird, wenn man sich zu sehr in sie verliert, s. B. einer schmerzlichen Enttäuschung weichen. Wenn einmal der freie Austausch der Waren neu eröffnet ist, werden wir bald wieder normale Preise haben, die der Wettbewerb herbeiführt, ohne daß man daran herumdoctorn braucht. Bis dahin wollen und müssen wir uns die Hilfsmaßnahmen um des hohen Zweckes willen gefallen lassen. Wenn die Sozialdemokratie sich allgütig mit diesen Rezepten identifiziert, kann sie ihren Gegnern recht sein, denn ein lange verhaltenes „Mff!“ der Erleichterung wird von allen Rippen tönen, auch von denen ihrer Anhänger unter den Arbeitern, wenn mit der Stunde des Friedens auch die Stunde der Freiheit von äußerer Beeinflussung schlägt!“

Man braucht sich über derlei Leistungen bürgerlicher Journalisten nicht zu verwundern, denn wie viele der Herren haben sich je der Mühe unterzogen, den demokratischen Sozialismus, dem wir erstreben, zu studieren? Man erinnere sich nur an das, was der geistig sicher sehr bedeutende verlorbene Führer der Freisinnigen, Eugen Richter, feinerseit über die Grenzen des sozialistischen Zukunftsstaates geschrieben hat. Und wie viele unserer Staatsmänner haben ihr Wissen über den Sozialismus aus den grundlegenden Werken eines Karl Marx, Friedr. Engels und Ferdinand Lassalle geschöpft? Welch erstaunliche Unkenntnis über die Ziele der Sozialdemokratie sowohl bei den Staatsmännern als auch bei den Führern der bürgerlichen Parteien vielfach herrscht, haben die Debatten über den „sozialdemokratischen Zukunftsstaat“ im Reichstag und in andern deutschen Parlamenten gezeigt. Auch der Korrespondent des „Schwäbischen Merkur“ hat sehr graue Vorstellungen von den wirtschaftspolitischen Bestrebungen der Sozialdemokratie.

Wann und wo hat sich denn die Sozialdemokratie mit den nach allen Richtungen hin unzulänglichen Vorwürfen identifiziert, mit welchen man dem Kriegs- und Lebensmittelpreiser seitens der Reichsregierung zu Leibe geht? Wir führen im Gegenteil gegen diese volkswirtschaftliche Kurpfuscherei seit Monaten einen ununterbrochenen hartnäckigen Kampf.

Selbstverständlich handelt es sich bei all diesen Maßnahmen nur um Nothelfer, damit die schlimmsten Auswüchse der privatkapitalistischen Produktionsverhältnisse einigermaßen eingeschränkt werden können.

Innerhalb der heutigen kapitalistischen Wirtschaftsordnung ist weder eine gründliche, noch viel weniger eine grundsätzliche Lösung des Problems der sozialistischen Produktions- und Konsumtionsverhältnisse möglich. Dagegen hat es sich während der 15 Kriegsmomente mit aller nur wünschenswerten Deutlichkeit gezeigt, daß die privatkapitalistische Produktionsweise heute schon in einer Weise mit den Interessen der übergroßen Mehrheit des Volkes im Widerspruch steht, von der viele vorher keine Ahnung hatten. Wenn Deutschland im Kampf mit seinen Feinden trotz aller militärischen Erfolge nicht schließlich doch unterliegen soll, so nur dann, wenn man sich entschließt, dem privatkapitalistischen Produktions- und Konsumtionsverhältnis mit Maßnahmen entgegenzutreten, die grundsätzlich eine Anerkennung dessen bedeuten, was die Sozialdemokratie erstrebt. Einer Täuschung über die Folgen und Wirkungen dieser Maßnahmen gibt sich lediglich der „Merkur“-Korrespondent und alle diejenigen hin, die von den Zielen der Sozialdemokratie nicht mehr verstehen wie er. Er singt ein Loblied auf das Prinzip des freien Wettbewerbs und gibt gleichzeitig zu, daß die Auf-

haltung dieses Prinzips uns davor bewahrt hat, daß der Plan unserer Feinde, uns auszuhungern, gescheitert ist. Den klaffenden Widerspruch, der sich in seinen volkswirtschaftlichen Deduktionen befundet, merkt er gar nicht.

Wo wären wir denn hingekommen, wenn das Prinzip der sozialen Organisation, die tiefen Eingriffe in die bisher für heilig gehaltene Rechtsphäre des kapitalistischen Eigentums uns nicht vor den schlimmsten Folgen des Prinzips des freien Wettbewerbs behütet hätte? Unsere Stärke im Innern lag doch gerade in der Anwendung sozialistischer Prinzipien und umgekehrt drohte uns das Verderben durch die schrankenlose Auswirkung der kapitalistischen Interessen.

Der Einwand, daß in Deutschland durch die fast völlige Abschließung der ausländischen Zufuhr ganz besondere Verhältnisse vorliegen, und daß wir nur dadurch zu besonderen Maßnahmen gezwungen wurden, ist absolut unzutreffend. Die Dinge liegen in England und Frankreich, wo die Zufuhr aus dem Ausland nicht abgeschritten ist, ganz ähnlich. Auch dort herrscht dieselbe Lebensmittelverknappung, sie herrscht in fast allen neutralen Staaten, auch in Amerika, das sicher keinen so großen Mangel an Lebensmitteln hat, wie wir in Deutschland. Der Kapitalismus hat sich die Situation überall zu Nutzen gemacht.

Der Mangel an Lebensmitteln kann und wird durch den Kapitalismus auch künstlich erzeugt, indem die Waren zurückgehalten und dadurch im Preise gesteigert werden. In der ganzen Welt hat sich das kapitalistische Prinzip des freien Wettbewerbs als mit den Interessen der großen Mehrheit des Volkes im Widerspruch stehend erwiesen. Für die großen Massen des Volkes machen sich diese Schattenzeiten des Prinzips des freien Wettbewerbs auch im Frieden tagtäglich bemerkbar, wenn selbstverständlich auch nicht in der schrecklichen Weise, wie während des Krieges, wo die Möglichkeit, in kurzer Zeit sich ein Vermögen zu erwerben, die Profitgier und den Egoismus ins Ungemessene steigern.

Freilich wenn man den bürokratischen „Kriegssozialismus“ mit dem demokratischen Sozialismus, wie ihn die Sozialdemokratie erstrebt, schlechtbin identifiziert und dabei völlig übersieht, daß die mit Recht beklagten Mängel dieses „Kriegssozialismus“ vor allem darauf zurückzuführen sind, daß er sich neben der Regelung des Warenmarktes nicht auch gleichzeitig auf das ebenso wichtige, teilweise sogar noch wichtigere Gebiet der Güterproduktion erstreckt, dann ist es kein Wunder, wenn man zu so logisch haltlosen Schlussfolgerungen kommt, wie der „Merkur“-Korrespondent. Es ist deshalb auch absolut unzulässig, aus dieser Inkonsistenz der bürgerlichen Auffassung Schlussfolgerungen gegenüber den „Utopien“ der Sozialdemokratie zu ziehen. Mit den sozialistischen Prinzipien der Sozialdemokratie hat die bürokratische „Kriegssozialistische“ Quackalberei gar nichts zu tun, den die demokratisch-sozialistischen Grundsätze erstrecken sich nicht nur auf die Distribution d. h. Verteilung und Austausch, sondern und vor allem auf die Produktionsverhältnisse. So wenig man an einem Distellkraut Feigen pflanzen kann, ebensowenig kann man auf der Grundlage der kapitalistischen Produktionsweise eine vernünftige sozialistische Distribution der Güter vornehmen. Die Sozialisierung der Distribution muß Hand in Hand gehen mit der Sozialisierung der Produktion.

Woher kommen denn die Klagen über den „Kriegssozialismus“? Doch gerade daher, daß die Produzenten über eine größere politische Macht im heutigen kapitalistischen Klassenstaat verfügen und insobaldessen weit mehr Berücksichtigung ihrer Interessen bei den Drangsalen der Staatsgewalt finden, als die Konsumenten. Daran krankt die ganze Lebensmittelversorgung, hier liegt die Wurzel des Kriegswuchers. Der Kapitalismus kennt keine Interessen, die den seinen vorgehen, das gilt im Großen wie im Kleinen. So lange kapitalistisch produziert wird, helfen die sozialistischen Grundsätze bei der Distribution nur in ganz ungenügender Weise. Das demokratisch-sozialistische Prinzip ist also ein in sich durchaus logisches und deshalb gegen Angriffe, wie sie der „Merkur“-Korrespondent dagegen erhebt, gefeit. Diese Angriffe prallen auf den Angreifer selbst zurück.

Es ist eine ganz und gar sinnlose Unterstellung, wenn man behauptet, die Sozialdemokratie erblicke in den „Kriegssozialistischen“ Maßnahmen, eine Vorstufe für den

sozialistischen Zukunftsstaat und wir werden deshalb auch in dieser Beziehung keinerlei Täuschungen erleben. Täuschungen und zwar sehr gründlich werden sich aber alle diejenigen, die glauben, das kapitalistische Prinzip des freien Wettbewerbs werde sich nach dem Krieg auf allen Gebieten wieder in derselben schrankenlosen Weise ausleben können, wie bisher. Insofern hat der Krieg dem „sozialistischen Zukunftsstaat“ vorgearbeitet, als er die kapitalistische Gesellschaft im Interesse ihrer Selbsterhaltung gezwungen hat, wenigstens auf dem Gebiete der Güterdistribution den „hinterbrannten“, „utopischen“ Prinzipien der Sozialdemokratie grundsätzliche Konzessionen zu machen und wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird man, wenn der Krieg nicht bald zu Ende geht, aus denselben Gründen diese Konzessionen wenn auch nur in beschränktem Maße noch auf das Gebiet der Güterproduktion übertragen müssen. In Bezug auf die Milch-, Fett- und Käseproduktion beschäftigt man sich in den maßgebenden Kreisen schon ganz ernstlich mit diesem Problem.

Die demokratisch-sozialistischen Prinzipien werden sich durchsetzen. Dagegen ist kein Kränklein gewachsen. Die Frage ist nur, in welchem Tempo das geschieht. Der Krieg hat dieses Tempo beschleunigt.

Glaubt denn der „Merkur“-Korrespondent, daß die kapitalistische Monopolwirtschaft nach dem Kriege sich ebenso ungehindert breit machen kann, wie bisher? Daß auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung in den großen Städten die früheren Zustände restlos wiederkehren? Daß der Staat und die Gemeinden die Riesensummen für die Ausgaben, die der Krieg ihnen auferlegt und für die gewaltigen Aufgaben, die nach dem Kriege gelöst werden müssen, auf dem Wege der Einkommens- und Vermögenssteuer, oder auf dem der indirekten Steuern, die in erster Linie wieder den Produzenten zugute kommen, aufzubringen vermögen?

Da wird es heißen: Der Dien muß. Es bleibt gar nichts anderes übrig, als daß der Staat und die Gemeinden in weitgehendem Maße den sozialistischen Prinzipien Konzessionen machen. Das ist überhaupt die einzige Rettung, um aus dem durch den Krieg geschaffenen finanziellen Dilemma herauszukommen.

Freilich der Traum, als ob die sozialistische Gesellschaft sozusagen im Handumdrehen herbeigeführt werden könnte und als ob es dazu nur der Diktatur des Proletariats bedürfte, ist auch ausgeträumt. Insofern müssen auch viele Sozialdemokraten umlernen. Der Sozialismus kann nichts anderes sein, als lebendige Tagesarbeit im Großen wie im Kleinen. Aus der Summe dieser sozialistischen Tagesarbeit ergeben sich schließlich die Veränderungen der ökonomischen Grundlagen der heutigen kapitalistischen Gesellschaft, wie die ihres ideologischen Ueberbaues. Die Entwicklung der kapitalistischen zur sozialistischen Gesellschaft ist nichts anderes, als ein gewaltiger geschichtlicher Prozeß, den auf allen Gebieten nach Kräften zu beeinflussen die geschichtliche und politische Aufgabe der Sozialdemokratie ist. Aber Sozialismus ist an bestimmte Voraussetzungen gebunden, die man nicht willkürlich herbeiführen kann. Deshalb kann man auch nicht willkürlich die Lebensdauer der kapitalistischen Gesellschaft abkürzen. Jede neue Gesellschaftsordnung wächst organisch aus der alten heraus. Das war bisher so und wird auch für die Zukunft so bleiben. Eben deshalb sind auch unsere Hoffnungen auf den „Kriegssozialismus“ durchaus relativ und aus demselben Grunde ist der Schwunm, den der „Merkur“-Korrespondent über diese Probleme verbrochen hat, weder wissenschaftlich noch praktisch von irgend welcher Bedeutung. So wenig als wir Sozialdemokraten der kapitalistischen Gesellschaft plötzlich das Lebenslicht ausblasen können, so wenig kann der „Merkur“-Korrespondent und seine Gefolgschaft die Verwirklichung des demokratischen Sozialismus verhindern.

„Und sie bewegt sich doch!“ Dieses Wort Galileis gilt nicht bloß für die Umdrehung der Erde um die Sonne, es bewahrt sich ebenso für die kapitalistische Gesellschaft und die sich aus ihrer Entwicklung ergebenden demokratisch-sozialistischen Konsequenzen. „Alles fließt“ sagt der griechische Philosoph Heraclit. Nur der politische und volkswirtschaftliche Verstand mancher Menschen scheint stille zu stehen.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Der französische Bericht.
Paris, 28. Okt. (Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht vom 28. Okt. 1915. Südlich von Loos waren wir durch unser Feuer starke feindliche Patrouillen zurück und zerstreuten sie. In der Champagne versuchten die Deutschen im Laufe der Nacht einen neuen Angriff gegen unsere Schützengräben von La Courtille zu unternehmen. Der Angriff wurde durch unser Infanterie- und Maschinengewehrfeuer sofort angehalten und vollständig abgewiesen. Auf der übrigen Front war die Nacht ruhig.

Paris, 28. Okt. (Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht vom 28. Okt. 1915. Südlich von Loos waren wir durch unser Feuer starke feindliche Patrouillen zurück und zerstreuten sie. In der Champagne versuchten die Deutschen im Laufe der Nacht einen neuen Angriff gegen unsere Schützengräben von La Courtille zu unternehmen. Der Angriff wurde durch unser Infanterie- und Maschinengewehrfeuer sofort angehalten und vollständig abgewiesen. Auf der übrigen Front war die Nacht ruhig.

Belgischer Bericht. Der Feind entwarf heute vormittag eine große Tätigkeit auf der belgischen Front. Seine Artillerie beschoss Fournes, Loos und mehrere Stellen unserer Front. Nördlich von Steen Straate Bombentämpfe.

Die Verluste der Engländer in Flandern.

London, 27. Okt. (Pres. Btg.) Der „Manchester Guardian“ teilt mit, daß die Verlustziffer bei der Offensive in Flandern, die am 25. September begann, bereits nach einem Monat auf 37000 Mann angestiegen war. Die bis zum 24. Oktober reichenden Verlustlisten melden die Namen von 2285 Offizieren, die Verlustlisten der Mannschaften vom 9. bis 24. Oktober melden wiederum 35043 Mann.

London, 28. Okt. (Nicht amtlich.) Die „Times“ zeigen an, daß Brigadegeneral Trefuffis am 24. Oktober gefallen ist.

Der Krieg mit Italien. Oesterreichischer Bericht.

Das feindliche Artilleriefeuer war gestern an der Fonzofront wieder lebhafter. Die italienische dritte Armee erneuerte die Angriffe auf die Hochfläche von Dobersdo bis heute nicht, dagegen setzte die nördlich anschließende zweite Armee ihre vergeblichen Anstrengungen gegen unsere festen Stellungen mehrfach fort und behielt sie auch auf das Plutischer Becken aus. Eine weitere Armee greift die Dolomitenfront und Südtirol an.

Im Abschnitt von Chiva sind einleitende Kämpfe im Gange. Auf der Hochfläche von Lafran geht der Feind mit Sappen vor. Ein Angriffsvorstoß gegen unsere Stellungen nördlich des Berkes Luzern scheiterte in unserm Artilleriefeuer. Vor dem Col di Lana brachen gestern nachmittags sechs Stürme der Italiener zusammen. Ebenso mislangene kleinere feindliche Angriffe gegen die Tressaffi di Panes. Stellung und den Südsüden des Travenanzes-Tals. Im Raume von P. I. B. schlugen die Verteidiger am Westhang des Javorcels Angriffe an den Hindernissen blutig ab. Gegen unsere Linie südlich des M. r. V. und gegen die D. J. gingen ebenfalls harte Kräfte vor. Sie wurden gleichfalls abgewiesen. Nur ein einzelner Grabenstübe ist der Kampf noch im Gange. Auch ein abends gegen den Raum nördlich Selo angelegter feindlicher Angriff brach zusammen. Uebergangversuche der Italiener nördlich Canale wurden vereitelt.

Der Görzer Rückenlopp stand wieder unter schwerem Feuer. Ein vereinzelter Vorstoß des Feindes gegen den Monte Sabotino mislang vollständig. Mehrere italienische Bataillone, die gegen den Abschnitt nördlich des Monte San Michel vorrückten, wurden in unserm Artillerie- und Maschinengewehrfeuer in ihre Deckungen zurückgeschlagen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der italienische Bericht.

Rom, 28. Okt. (Nicht amtlich.) Kriegsbericht von gestern. Von unseren Stellungen aus auf dem rechten Ufer der G. S. die die Verkehrswege im Tale beherrschen, überraschte unsere Artillerie am 28. Oktober mit ihrem wohlgezielten Feuer einen Militärzug in der Gegend des Bahnhofs St. Flavio nördlich von Rovereto und fügte ihm schwere Beschädigungen zu. Im Hoch-Boberdole wurde auf den abschüssigen Hängen des Col di Lana ein feindliches Feldwerk erobert. Die Graben wurden voller Leichen gefunden. Acht Gefangene wurden gemacht. Im Abschnitt des Arn versuchte der Feind in der Nacht vom 26. Oktober von neuem mit großen Kräften einen Angriff auf unsere Stellungen auf dem B. d. I. Er wurde bis auf kurze Entfernung herangelassen und dann durch unser Kreuzfeuer niedergemacht und zerstreut. Unsere Offensive auf dem Hügel von Santa Lucia gegenüber von Tolmein erzielte neue Fortschritte. 21 Gefangene wurden eingebracht. In der Zone von Plava wurde ein Feldwerk südlich von Solbna erobert. Die überlebenden Verteidiger, 102 an der Zahl, darunter vier Offiziere, wurden zu Gefangenen gemacht und außerdem wurden zwei Maschinengewehre erbeutet. Auf dem Karst vermachte die lebhafteste Tätigkeit der gegnerischen Artillerie, die gestern den ganzen Tag über fortgesetzt wurde, die Angriffslust unserer Infanterie nicht zu vermindern. Es wurden kleine Fortschritte erzielt, einige Schützengräben erobert und 55 Gefangene, darunter 1 Offizier, eingebracht.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz. Die Festung Zajecar von den Bulgaren erobert. Zwei russische Kriegsschiffe versenkt.

Sofia, 28. Okt. (Nicht amtlich.) Meldung der bulgarischen Telegraphenagentur. Die Festung Zajecar ist in die Hände der Bulgaren gefallen. Heute morgen erschien ein russisches Geschwader vor

Varna und begann nach den Weisungen eines Wasserflugzeuges die Stadt und den Hafen zu beschießen. Unsere Küstenbatterien erwiderten das Feuer. Zwei russische Schiffe von der Klasse Tri Swiatitelja wurden von Granaten oder Torpedos getroffen und versenkt. Die anderen Schiffe zogen sich, von Unterseebooten verfolgt, zurück. Der Beschädigung fielen einige Zivilpersonen zum Opfer. Außerdem wurden einige Gebäude beschädigt. Es wurde nur geringer militärischer Schaden angerichtet.

Die Verbindung zwischen den verbündeten Heeren hergestellt.

Sofia, 28. Oktober. (WCB. Nicht amtlich.) Meldung der bulgarischen Telegraphenagentur. Nach blutigen Kämpfen haben die bulgarischen Truppen Pirot eingenommen, wo sie heute ihren siegreichen Einzug hielten. Die bulgarische Armee hat mit der österreichisch-ungarischen und deutschen die Verbindung hergestellt.

Der Rücktritt des serbischen Oberbefehlshabers.
Paris, 27. Okt. (WCB. Nicht amtlich.) Der „Matin“ meldet aus Saloniki: Man bedauert einmütig, daß der Wojwode Putnik aus Gesundheitsrücksichten den Oberbefehl über die serbische Armee habe niederlegen müssen.

Tagesbericht der obersten Heeresleitung

Großes Hauptquartier, 28. Okt., vormittags. (WCB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
 Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
 Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Nordöstlich des Ortes Garbunowka sind neue Fortschritte gegen russische Angriffe behauptet. Der Kirchhof von Szasjali ist wieder in unserm Besitz. Zwei Offiziere und 150 Mann wurden gefangen genommen. Unser Artilleriefeuer ließ einen feindlichen Angriff südlich von Garbunowka nicht zur Entwicklung kommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.
 Bei Satscherli (am Niemen) nordöstlich von Nowo Grodel scheiterte ein starker russischer Angriff.

Heeresgruppe des Generals v. Linzinger.
 Westlich von Czartorhsf wurde Rudka genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.
 Die Armeen der Generale v. Koeveh und v. Gallwitz sind in weiterem Vordringen. Die Armee des Generals v. Gallwitz hat seit 23. Oktober

2033 Gefangene gemacht und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Die Armee des Generals Bojadjeff hat Zajecar genommen. Nördlich von Anjagovac wurde der Timof in breiter Front überschritten. Anjagovac ist in bulgarischer Hand. Mehrere Geschütze wurden erbeutet. Die Höhe der Trenova Glava (25 Kilometer nordwestlich von Pirot) ist besetzt.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 28. Oktober. (WCB. Nicht amtlich.) Amtlich wird veröffentlicht, 28. Oktober mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.
 Die bei Czartorhsf kämpfenden verbündeten Kräfte haben gestern das Dorf Rudka erobert. Sonst im Nordosten nichts Neues.

Südböhmischer Kriegsschauplatz.
 Die östlich von Bizegrad vordringenden l. u. l. Truppen haben den Feind bei der Karaula Baba über die Grenze geworfen. Zwei flankierend angelegte Gegenangriffe einer montenegrinischen Brigade wurden abgeschlagen.

Der aus österreichisch-ungarischen Kräften zusammengesetzte rechte Flügel der Armee des Generals von Koeveh hat die obere Kolubara in breiter Front überschritten. Die Deutschen erliegen die Gebirgspässe nördlich von Rudnik. Derselbe bringen auf gleicher Höhe österreichisch-ungarische Kolonnen bei der Stadt Topola-Krajajevac vor.

Die Armee des Generals von Gallwitz gewann das Gelände westlich der Eisenbahn-Station Lazono und vertrieb den Gegner unter schweren Kämpfen südlich und südöstlich von Svilajnac.

Die bulgarische erste Armee hat Zajecar und Anjagovac erobert und kämpft erfolgreich auf den Höhen des linken Timokflusses. In Anjagovac wurden vier Geschütze und sechs Munitionswagen erbeutet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Sonstige Kriegsnachrichten.

Die Jahresklasse 1917.
Genf, 28. Okt. (Priv.-Tel. gem. Presk.) Die Hygienekommission der französischen Kammer sprach sich gegen die Einberufung der Jahresklasse 1917 zum 15. November dieses Jahres aus und empfahl, die Einziehung dieser

Jahresklasse zum Seeresdienst erst zum 15. März 1916 vorzunehmen.

Lord Cromers Kritik an der englischen Regierung.
London, 28. Okt. (WCB. Nicht amtlich.) In der bereits erwähnten Sitzung des Oberhauses sagte Lord Cromer u. a.: Die Verschärfung der parlamentarischen Erörterung hat die Kritik in der Presse verlegt. Die Regierung hätte vermeiden können, wenn die Regierung nicht alle Pläne und Handlungen mit einem undurchdringlichen Geheimnis umgeben hätte. Es war Pflicht der Regierung, in der Frage der Wehrpflicht gleich anfangs deutlich zu erklären, wie viel Soldaten sie brauche und daß die Wehrpflicht kommen müsse, wenn die Anwerbungen nicht genügen. Die Haltung der Regierung hatte eine schädliche und gefährliche Agitation zur Folge, die in einem Klassenkampf hätte ausarten können. Nun hat die Regierung die Aufgabe der Anwerbung Lord Derby übertragen, aber sie hätte dies vor sechs Monaten tun sollen. Wir setzen jetzt wieder vor großen Meinungsverschiedenheiten. Der ganze Charakter des Krieges hat sich in den letzten Wochen geändert. Die Deutschen behaupten noch einen Teil von Frankreich und fast ganz Belgien, haben die russische Offensive zum Stillstand gebracht und jetzt den Krieg nach dem Orient getragen. Die Regierung möchte wenigstens gewisse allgemeine Anmerkungen geben, wie sie der Lage zu begegnen gedenke. Lord Cromer fuhr fort: Kitchener hat im Oberhaus zu selten gesprochen und was er sagte, das stand schon vorher in der Presse. Das Oberhaus und das Publikum werde nicht länger mit großer Geduld diese typischen amtlichen Erklärungen anhören. Wir verlangen etwas mehr, was ein wirkliches Erfassen der Lage zeigt und die allgemeinen Pläne der Regierung andeutet.

London, 28. Okt. (WCB. Nicht amtlich.) Die „Times“ sagen in einem Leitartikel: Die Lage verursacht aus zwei Gründen Sorge: Man vermag nicht zu sagen, wie die Gefahr jeder Verbindung Deutschlands mit den vorzüglichen Staatsoberhäuptern der Türkei und Arabien ist, die die Regierung sich auf dem Balkan überlistet hat und jetzt einen Plan improbisiert, um den neuen Bedingungen zu begegnen, die sie nicht vorausgesehen hat. Lansdownes Erklärung werde die Banalität schwerlich verringern.

Die französische Regierungskrise. Ministerium Briand?

Von der Schweizer Grenze, 28. Okt. Wie aus Paris berichtet wird, hatte der Justizminister Briand vorgestern und gestern mit zahlreichen politischen Persönlichkeiten Besprechungen, die sich auf die Neubildung des Ministeriums bezogen, von denen jedoch die Presse keine Mitteilung machen durfte. Gestern abend empfing Briand die Vertreter der Presse und gab ihnen eine Erklärung ab, die nach der Mitteilung der Agence Havas folgenden Inhalt hatte: „Der Ministerpräsident Ribot hatte Schritte zur Verbreiterung seines Kabinetts gemacht. Ich sehe sie meinerseits fort, aber ich habe keinen offiziellen Auftrag, da es keine Ministerkrise gibt. Es ist also eine Reihe von offiziellen Besprechungen, die ich mit den verschiedenen Politikern habe. Ich bitte Sie zu sagen, daß dies der Sinn meiner Schritte ist. Darin liegt auch der Grund, weshalb ich noch nichts Genaueres sagen kann. Bisher wird ich Donnerstag mittag mehr darüber sagen können.“ Wie Havas hinzusetzt, werden die Verhandlungen zur Umwidmung des Kabinetts tätig fortgesetzt. In politischen Kreisen habe man den Eindruck, daß die Lösung Donnerstag vormittag bekanntgegeben wird.

Aus diesen offiziellen Mitteilungen geht hervor, daß Ribot bereits demissioniert hat, weil seine Verurteilung die geheiligte Einheit wieder zusammenzuführen, bereits gescheitert ist.

Paris, 27. Okt. (WCB. Nicht amtlich.) Die Wähler melden, daß der Deputy Frankin Boisson morgen die Regierung über die Gefahr, die der Lombardbeibehaltung aus der Verzögerung der Ernennung eines Ministers des Außenwesens erwachse, zu interpellieren beabsichtigt, falls bis dahin die Kabinettskrise nicht gelöst sei.

Italienischer Ministerrat.
Mailand, 28. Okt. (WCB. Nicht amtlich.) Der „Corriere della Sera“ meldet aus Rom, daß gestern der Ministerrat vollständig zusammengetreten sei. Sonnino habe seinen Kollegen die Lage auseinandergesetzt, die nach der neuesten Ereignisse im Orient entstanden sei. Es liege kein Grund vor, zu glauben, daß die jetzt noch neutralen Balkanstaaten, Griechenland und Rumänien, ihre Neutralität aufgeben wollten. Es schiesse, daß unter den Diplomaten des Biederbandes die Ansicht Sonninos vorherrschend geblieben sei, wonach vorläufig von der Taktik der Vorschläge und Angebote an neutrale Staaten abgesehen werden solle, bis der Biederband aus den derzeitigen Kriegsschauplätzen entsetzende Ergebnisse erlangt haben werde. Wenn diese Erfolge erreicht seien, könne man vielleicht die Verhandlungen mit den Neutralen wieder erfolgreich aufnehmen.

Preussische Regierung u. Presse.

Eine der unerfreulichsten Erscheinungen während der Friedenszeit waren die Kreisblätter und ihre Indienststellung für die Regierungspolitik. Man hat zu hoffen gewagt, daß mit der feierlich in Aussicht gestellten Neuorientierung in der inneren Politik diese Blätter alter preussischer Gemüthsart verstanden und auch das preussische Ministerium des Innern sich den neuen historischen Notwendigkeiten anpassen würde. Ein Erlaß des Ministers von Loehe vom 19. April d. J. befiehlt uns aber leider eines anderen.

Der „Vorwärts“ hat den Erlaß veröffentlicht, aber in den politischen Kreisen war er schon weit länger bekannt, denn er hat auch in den Berufsvereinigungen der deutschen Presse und in den Verhandlungen der Budgetkommission eine Rolle gespielt. Die Regierung hatte in der Budgetkommission erklärt, daß es sich dabei ausschließlich um eine Nachrichtenvermittlung handle, die keinerlei politischen Einfluß beabsichtige. Aus dem Wortlaut des Erlasses muß aber auch ein Blinder sehen, daß es sich durchaus darum handelt, auf die kleine Provinzpresse politischen Einfluß zu gewinnen. Das sagt der Erlaß ausdrücklich und es ist ihm besonders um die Stimmung vor Neudahlen zu tun. Gegen eine einfache Nachrichtenvermittlung der Regierung an die Presse könnte man sicher nichts einwenden, denn es ist nicht einzusehen, warum eine Regierung nicht ebensogut wie irgend ein Privatunternehmen, ein Industriebetrieb oder eine städtische Verwaltung ihr besonderes Nachrichtenbureau haben sollte. Wir erinnern daran, daß z. B. die österreichische Regierung ein Telegraphen-Korr.-Bureau als staatkundliche Einrichtung betreibt, ohne daß politische Beeinflussung der Zweck wäre.

Sie aber handelt es sich um etwas ganz anderes. Es wird eine journalistische Zentralquelle geschaffen, aus der besonders die „Kopfloser“ Zeitungen in der Provinz gespeist werden sollen. Man kennt diese Blätter zur Genüge, man muß nicht wissen, daß sie mit Aufbruch von dieser Einrichtung

Nr. 2...
 tung Gel...
 der ausge...
 Regieru...
 tung und...
 besonders...
 Gegenden...
 und wo...
 schränkt...
 ten...
 fl...
 muß von...
 Herrn v...
 und der...
 preußisch...

Spek...

Wie e...
 des Volk...
 Mittelun...
 gegangen...
 „Die...
 hute aus...
 mittelba...
 geschick...
 reichen...
 die man...
 von ih...
 tungen...
 nationa...
 die Mitt...
 den. D...
 holländi...
 igt, der...
 Deutsh...
 zu erwid...
 demittel...
 Preisauf...
 früher...
 wurde...
 werden...
 Regierung...
 hielten...
 nur wen...
 want un...
 über die...
 zuzufie...
 Das f...
 zu berei...
 gehalten...
 sich den...
 auch gar...
 Spekulan...

Frankrei...

Die v...
 Sühung vo...
 genommen...
 den seien...
 zum Dienst...
 von Witwe...
 die Soldat...
 siben un...
 rund erlä...
 sagte zu...
 Griechen...

Neue U...

repondent...
 folte: Ve...
 die De m...
 ven. Zur...
 daß die A...
 spielle un...
 für die...
 wirtel bed...
 Genies...
 König f...
 zu schreit...
 Amerika...

Deutsh...

schonlich...
 reichlich...
 die Arbeit...
 Werkzeugen...
 nalla...
 in der Log...
 Amerika...
 schmens...
 vollständig...
 und denar...
 men. Es...
 utes wirt...
 nehmerbere...
 Wir möcht...
 chen und...
 ihrer Skat...
 ist abspie...

Die bay...

Am M...
 der Bayeri...
 dieses Aus...
 nicht weiter...
 einwärts...
 über von...
 darstellte...
 eine gericht...
 bacher Bann...
 keine Einig...
 mm Minis...
 Staatsregie...

legt dar...
 durch ein...
 unwirksam...
 er behal...
 der vate...
 Kriege an...
 Seilen de...
 die König...
 erteichte...
 gefallen...
 „Doffent...
 auch, den...

Regierung. In der bereits im vorigen Heft veröffentlichten Broschüre über die Bedeutung der Regierung und die Bedeutung der Politik anlassen werden. Die Bedeutung und Macht einer solchen Beeinflussung braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden, zumal für die jetzigen Verhältnisse, in denen die größere politische Presse nicht dringt und wo das Publikum auf diese kleinen Blätter sich beschränkt. Hier liegt allerdings die Gefahr einer direkten und systematischen politischen Beeinflussung. Aus diesen und vielen anderen Gründen muß von vornherein gegen diese neue Betriebsamkeit des Herrn v. Reubell auf das entschiedenste Protest erhoben und der Reichsfanzler gefragt werden, wie er als preussischer Ministerpräsident sich dazu stellt.

Spekulanten auf Geschäftsreisen

Wie es jene erbärmliche Sippe treibt, die aus der Not des Volkes enorme Profite zieht, das schildert folgende Mitteilung, die der „Münchener Zeitung“ aus Holland zugegangen ist:

Die Schuld, daß die holländische Regierung Ausfuhrverbote auch auf solche Waren ausdehnt, die nicht unter der unmittelbaren Überwachung der niederländischen Hoheitsgewalt stehen, liegt größtenteils in der Tätigkeit der zahlreicheren deutschen und österreichischen Händler und Ankäufer, die man in Holland nach Hunderten zählt. Die wichtigsten von ihnen sind von ihren Regierungen mit besonderen Aufträgen nach Holland geschickt, meistens machen sie Spekulationsaufkäufe, wobei sie sich gegenseitig überbieten, wodurch die Mittelstände um Hunderte von Millionen geschädigt werden. Da die Vorräte infolgedessen rasch abnehmen, ist die holländische Regierung im Interesse ihrer Bevölkerung genötigt, der Ausfuhr solcher Waren gewisse Grenzen zu setzen. Deutschland habe verstanden, an der Grenze besondere Stellen zu errichten, welche ausschließlich die Einfuhr aus Holland vermitteln dürfen, und durch welche dann der unbilligsten Verkauft werden ein Miegel borgegeben worden wäre. Was früher unter dem Drange wichtigerer Dinge unterlassen wurde, möge jetzt noch durch die deutschen Behörden geregelt werden. Die Ausfuhr aus Holland hat die holländische Regierung verboten, um die Vorräte festzustellen. Die sich in Fabriken und auf Lagern befinden. Die Sperre wird aber nur wenige Tage dauern, weshalb vor Zwischenhändlern gewarnt wird, die kurz vor der Sperre noch große Mengen Ware über die Grenze gebracht haben, um sie zu hohen Preisen abzusetzen.

Das sicherste Mittel, diesen Spekulanten den Gewinn zu bereiten, ist die vollständige Festsetzung möglichst niedriger gestalteter Höchstpreise. Schließlich kann es bei dem bestehenden Zustand und der strengen Grenzkontrolle doch auch gar nicht so schwer sein, die Persönlichkeit dieser Spekulanten festzustellen.

Ausland.

Frankreich. Die vier Rinder-Resolutionen. Die Kammer hat in ihrer Sitzung vom 28. Oktober einstimmig eine Resolution angenommen, die verlangt: Alle Rinder von vier und mehr Rindern seien aus der Front in die Etappe zurückzunehmen oder zum Dienst in der Garnison zu verwenden. Das gleiche sollte von Witzern gelten, die drei Rinder haben. Es sollen zunächst die Soldaten zurückgezogen werden, die die meisten Rinder besitzen und nach und nach die andern. Der Kriegsminister willens erklärte sich mit der Resolution völlig einverstanden und sagte zu, daß in ihr enthaltene Anregung Folge zu leisten.

Griechenland. Neue Ränke von Beniselos. Wie der Konstantinopeler Korrespondent der „Frankf. Zeitung“ aus Athen meldet, entfaltet Beniselos gegenwärtig eine lebhafteste Agitation, um die Demobilisierung in Griechenland herbeizuführen. Zur Beförderung seines Vorhabens führt Beniselos an, daß die Aufrechterhaltung der Mobilisation dem Lande kostspielig und unerträgliche Opfer auferlege und eine große Gefahr für das Gelingen der griechischen Revolution in den Kriegswirbel bedeute. Falls diese machtpolitische Agitation von Beniselos den Sturz des Kabinetts herbeiführen sollte, ist der König fest entschlossen, zur Auflösung der Kammer zu schreiten.

Amerika. Deutsch-österreichischer Maschinenstreik. Nach einer augenblicklich englischen Meldung haben die deutschen und österreichischen Maschinenfabriken eine große Werkzeugausstellung in Chicago die Arbeit niedergelegt, weil die Firma die Anfertigung von Werkzeugen übernommen hatte, die zur Herstellung von Schrapnell — natürlich für den Viererband, da ja Deutschland nicht in der Lage ist, und es auch nicht nötig hat, solche Waren aus Amerika zu beziehen — dienen sollten. Der Betrieb des Unternehmens soll völlig lahmgelegt sein. Nach einer Mitteilung des Präsidenten der Unternehmervereinigung des Staates Illinois sind derartige Streiks in den letzten Wochen mehrfach vorgekommen. Es wird hervorgehoben, daß die Streikenden hierbei fernwärtig wirtschaftliche Forderungen gestellt haben. Die Unternehmervereinigung will sich an die Bundesregierung wenden. Wir möchten gern wissen, wie die Bundesregierung die Deutschen und Österreicher zwingen will, Waffen für die Feinde ihrer Staaten zu liefern! Und wen werden Wilson und Lansing jetzt abschießen? —

Deutsche Politik.

Die bayerische Regierung und die Sozialdemokratie. Am Mittwoch tagte der Gemeindegemeinschaftsausschuss der bayerischen Abgeordnetenkammer. Die Beratungen dieses Ausschusses konnten während der letzten Landtagsabstimmung nicht weitergeführt werden, weil Artikel 12 des Gemeindegemeinschaftsgesetzes in seinem Wortlaut und dem Zusammenhang mit der von der Regierung beigegebenen Begründung den Versuch darstellte, für Parteimitglieder der Sozialdemokratie eine gesetzliche Sonderstellung zu schaffen. Es konnte daher damals mangels jeden Zuständnisses der Regierung keine Einigung unter den Parteien erzielt werden. Heute gab nun Minister des Innern Herr v. Soden im Namen der Staatsregierung folgende Erklärung ab: „Die Begründung zu Artikel 12 Absatz 1 des Entwurfs legt dar, daß sich ein berufsmäßiger Gemeindebeamter durch eine Beteiligung als Sozialdemokrat der Achtung unwürdig erweisen würde, die sein Amt erfordert, und daß er deshalb disziplinar zu ahnden wäre. Angesichts der vaterländischen Haltung, die im gegenwärtigen Kriege auf dem Boden der geltenden Staatsordnung auch von Seiten der Sozialdemokraten an den Tag gelegt wurde, hält die königliche Regierung ihre Darlegung nicht aufrecht und erachtet damit diese Stelle der Begründung als weggefallen.“

Sodann entschließt sich die bayerische Regierung nun auch, den vertriebenen Eigenhahner-Rebels aufzugeben.

Neue Maßnahmen gegen den Lebensmittelwucher.

Wie man hört, soll ein Höchstpreis für Lebensmittel bei Schweinen eingeführt werden. Auch die Beratungen über die Milchversorgung seien ziemlich abgeschlossen. Der Hauptwert sei dabei darauf gelegt worden, daß für die Wöchnerinnen, Säuglinge und Kranke der vorhandene Milchvorrat in erster Linie zur Verfügung stehen muß. Den Kommissar wird die Pflicht auferlegt werden, solche Maßnahmen zu ergreifen, daß die Milchversorgung gerecht erfolgt und es nicht etwa dahin kommt, daß nur die Personen Milch erhalten, die das nötige Geld dazu haben. Wahrscheinlich wird diese Regelung auf die Einführung von Milchkarten oder Milchmarken hinauslaufen.

Ein akzeptabler Vorschlag.

Die „N. N. Ztg.“ schreibt: „Wir legen den größten Wert darauf, daß die betrügerischen und wucherischen Verträge, die namentlich in der ersten Zeit des Krieges in nicht geringer Zahl abgeschlossen worden sind, noch nachträglich als nichtig erklärt werden. Es genügt nicht, daß jemand, der die Militärbehörden um Hunderttausende überreicht hat, nach dem Kriege 15 Prozent davon abführt oder auch nicht abführt, sondern die Behörden müssen die Sache gemacht werden; sie müssen wieder herausgeben, was sie unrechtmäßig erworben haben.“ Wir wünschen auch, daß das gefehle; ja, darüber hinaus bestimmt wir strenge Bestrafung der Schuldigen auf Grund der bestehenden Gesetzesbestimmungen.

Badische Politik.

Die Feuerungszulagen.

Karlsruhe, 28. Okt. Wie der „Karlsruher Zeitung“ von zuständiger Seite mitgeteilt wird, wird die den Arbeitern, Bediensteten und Beamten der Staatsverwaltung für die Monate Juni bis einschließlich September d. J. genährte amtliche Feuerungszulage und Beihilfe nach den bisherigen Bestimmungen auch für den Monat Oktober bewilligt. Für die Zeit vom 1. November ab ist eine Neuordnung des Gegenstandes in Aussicht genommen.

Aus der Partei.

Schwedische Parteiquisition.

Die Genossen Larsson, Larsson, Steffen sind vom sozialdemokratischen Parteivorstand entsprechend dem Antrage der Stockholmer Parteioberleitung aus der Partei ausgeschlossen worden. Fünf Stimmen waren dagegen, darunter einige der bedeutendsten Führer, wie Hermann Lindquist, der Vorsitzende der schwedischen Gewerkschaftszentrale. Die erschwerte Dreierparteilösung wäre bei einer Stimme mehr dagegen nicht erreicht worden. Das Resultat ist nur dem Drucke Brandt's zu verdanken, der an dem deutschfreundlichen Verhalten der Ausgeschlossenen bei Kriegsausbruch Anstoß genommen hat. Die jetzige Anklage gründete sich auf ein Sammelwerk über die schwedische Auslandspolitik, an dem die Ausgeschlossenen mitgearbeitet haben sollen. Steffen z. B. ist aber gar nicht Mitarbeiter gewesen. Das war dem Parteivorstande wohl bekannt, aber auch er wurde ein Opfer der Inquisition.

Soziale Rundschau.

* **Konstanz, 28. Okt.** Das Gewerkschaftsstatut Konstanz richtete an den Stadtrat das Ersuchen, zu beschließen, daß Händlern vor 10 Uhr nicht erlaubt sei, auf dem hiesigen Wochenmarkt Lebensmittel usw. einzukaufen. Der Grund dieses Gesetzes bilde die Lärmbelästigung, daß es mehrfach vorkommt, daß Händler Obst usw. ankäufen, um dasselbe am anderen Ende des Marktes zu erhöhten Preisen abzugeben, wodurch eine künstliche Steigerung der Preise erzielt wurde. Der Stadtrat hat das Ersuchen abgelehnt und fügt in seinem Bescheid u. a. aus: „Wir verweigern uns von dieser Maßnahme auch nicht sehr viel, im allgemeinen helfen polizeiliche Maßnahmen sehr wenig; entsprechend sind organisatorische Maßnahmen, die im wesentlichen darin bestehen, daß die Stadt selbst einläuft und beim Weiterverkauf die Preise vorbeschreibt.“

Gerichtszeitung.

* **Freiburg, 29. Okt.** In der Schwurgerichtsverhandlung gegen das Landwirtschepaar Stefan Friedrich in Hartheim wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode und erschwerter Körperverletzung an ihren Kindern, wurde der Ehefrau freigesprochen und die Ehefrau Friedrich zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Die Geschworenen bejahten die Frage, daß zwei der verstorbenen Kinder des Ehepaares infolge der schweren Körperverletzung gestorben sind.

Aus dem Lande.

Durlach. — Zur Milchnot schreibt ein Vertreter im Kriegsaussschuß für Konsumenteninteressen: Jeden Tag wird in letzter Zeit wegen der Milch bei mir reklamiert, geschimpft, beschwert und gekammert. Es könnte nur dadurch eine Besserung erzielt werden, wenn Regierung und Militärbehörde bereit den Verbrauchern die Milch liefern würde, genau wie das Brot und Mehl, natürlich gleich das ganze Land umfassend. Daß die Behörden sich damit beizeln müssen, beweisen in letzten Tagen sehr schlimme Zeichen. Bei der letzten Erhebung betraf Milchnotum habe ich in meinem Strahlenviertel mehrere Familien festgehalten, die seit Monaten keine Milch mehr konsumieren können, weil dieselben mit fünf, sechs, sieben und neun Kindern einen Preis von 26 Pfg. das Liter nicht erlöswen können. Das gibt lauter Japsen für Kranken- und Siedehäuser. Nun hat aber schon die Abschaffung der Milchwirtschaft begonnen und zwar nicht aus Not, sondern weil man mit 26 Pfg. nicht so schnell reich wird. Der Landrechtshof bei Durlach z. B. der vorwiegend Karlsruhe und Durlach mit Milch versehen hat, hat in den letzten Wochen, weil Milch zu 30—32 Pfg. das Liter nicht mehr genommen werden durfte, die gesamte Milchwirtschaft abgekauft und das Vieh verkauft. Obwohl die Säuglinge des Volkes brauchen sich aufzuheben, daß Grund und Boden der Landwirtschaft unerschert erhalten bleibt, genügt ihr ein einfacher mäßiger Profit langt nicht mehr und da die Milchhändler schon einige Wochen mit Milchzurückhaltung von den Produzenten dressiert werden, hat sich der Preis der Jammersden verdoppelt. Jetzt müssen schon wieder 30 Pfg. für das Liter bezahlt werden trotz Vorkauf.

Da sollte die Regierung ganz anders eingreifen. Aber die Landwirtschaft ist der Regierung schon längst über den Kopf gewachsen, so daß sie es sich leisten kann, auf die Volksgerechtigkeit zu pfeifen. Man muß immer wieder fragen: Will man das Volk denn mit Gewalt zur Verzweiflung treiben?

* **Ebersteinburg, 29. Okt.** Beim „Kriegsspielen“ wollte ein 14jähriger Schulknabe eine Dynamitpatrone entladen. Durch den Schuß wurde der Knabe so schwer verletzt, daß er in

das städtische Krankenhaus nach Baden-Baden überführt werden mußte.

* **Horzheim, 28. Okt.** Gestern starb hier Sägewerksbesitzer Christian Lautenschlager im 58. Lebensjahre. Der Verstorbene hatte eine leichte Riswunde an einem Finger erlitten und aderte sie nicht. Es trat nun Blutergießung ein, die den Tod Lautenschlagers zur Folge hatte. Lautenschlager gehörte längere Jahre dem Bürgerausschuß an und war Leutnant der Reservewehr.

* **Mannheim, 29. Okt.** In selbstmörderischer Absicht sprang aus noch unvollständigen Gründen ein 33jähriger Soldat der hiesigen Garnison in den Neckar. Fischer brachten den Lebensmüden in bewußtlosem Zustande ans Land. — Beim Ableuchten einer neuangelegten Gasleitung erfolgte eine starke Explosion, wodurch ein Installateur sehr erhebliche Brandwunden davontrug.

* **Rehl, 28. Okt.** Um dem Mangel an Petroleum entgegenzutreten, läßt die Stadtverwaltung bereits 100 Karbidlampen zum Preise von 3,50 M. für das Stück herstellen. Ferner wird sie das Karbid tonnenweise beziehen, um es an die Bevölkerung zum billigen Preise abzugeben.

* **Blauen bei Schönau i. W., 29. Okt.** Ein schreckliches Familiendrama hat sich in unserer Gemeinde abgespielt. Die Ehefrau des zurzeit wegen Diebstahle und Betrügereien seine Gefängnisstrafe verbüßenden Lukas Ederlin von hier, versuchte sich und ihren Kindern das Leben zu nehmen, indem sie zuerst dreien ihrer Kinder und darauf sich selbst mittels eines Rasiermessers schwere Schnittwunden am Hals beibrachte. Dem ältesten Mädchen gelang es, trotzdem es ebenfalls durch Schnittwunden verletzt war, zu entfliehen. Von den verletzten Kindern ist eines bereits gestorben, während ein anderes und die Frau selbst schwer verundet sind. Das Kind dürfte kaum mit dem Leben davonkommen, während die Frau zwar schwer, doch nicht lebensgefährlich verletzt ist. Der Grund der die Frau zu der schrecklichen Bluttat getrieben hat, dürfte wohl in den Laten ihres Mannes und deren Folgen zu suchen sein. Das älteste Kind, ein Knabe, ist schon längere Zeit in Adelsberg bei einer Familie untergebracht.

* **Bad. Rheinfelden, 28. Okt.** Nach dem Geschäftsbericht des Kraftwerks konnte der Stromabfah in den ersten sieben Monaten des Jahres 1914 derart gesteigert werden, daß die aus den beiden Wasserkraftwerken in Rheinfelden und Wahlen zur Verfügung stehende Energie nahezu ausverkauft war. Nach dem Kriegsausbruch ging die Stromlieferung durch Beschädigung der zu den oberbayerischen Kraftwerken in Miltshausen führenden Leitungen und die Einschränkung vieler Fabrikbetriebe bedeutend zurück. Gegen Ende des Jahres zeigte der Stromverkauf wieder eine erhebliche Besserung. Obgleich die Einnahmen vom Niedergang des Stromkonsums nicht unberührt blieben, war die Gesellschaft doch in der Lage, für das Jahr 1914 wiederum eine Dividende von 8 Prozent auszuscheiden.

Gefallene Badener.

Den Heldentod fürs Vaterland starben:

Gardefüßler Karl Hoffsch und Sergeant Kanzenaffent Gustav Appel von Horzheim. Ers. Ref. Wilhelm Reichenbacher von Horzheim-Dillweihenfeld. Pader Joseph Endres von Forst. Mechaniker Karl Obermayer von Bruchsal. Gottlieb Müller von Biesloch. Gren. Friedrich Kounig von Reichen. Wehrmann Phil. Koster von Kirchheim. UO. Heinrich Wiswesser von Neckarhäuserhof. Joseph Siegel von Heidelberg. Bankbeamter Max Bohne von Schwetzingen. August Riefterer von Mannheim. Kaufmann Friedrich März von Mosbach. Steinbauer Jonas Kumpel von Grünsfeld. Otto Piejot von Königheim. Landwehrmann Emil Bletter von Dosscheuern-Aden. Ref. Maler Osk. Maier und UO. Hermann Weizmann von Baden-Baden. Musik. Anton Kenner von Gamsbüttel. Landsturmmann Joseph Doll von Kappelwinden. Emil Genin vno Kollnau. Wehrmann Leopold Deck von Zell-Weierbach. Ers. Ref. Georg Kraus von Offenburg. Ers. Ref. Franz Diener von Durbach. Ers. Ref. Karl Berg von Junsweiler. Ers. Ref. August Maier von Unterkarmerbach. Vizelfeldw. Hermann Specht und Einj. Karl Ernst Mann von Seilgenzell. Otto Strübir von Denslingen. Landwehrmann Hermann Pfister; Städt. Gaskontrolleur Wilh. Beck und Gefr. Kaufmann Hermann Sommer, Ritter des Eisernen Kreuzes, sämtliche von Freiburg.

Aus der Stadt.

Karlsruhe, 29. Oktober.

Gesamtvorstandsitzung des Badischen Roten Kreuzes. Am Montag fand hier eine außerordentliche Sitzung des Gesamtvorstandes des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz statt, die aus dem ganzen Lande stark besucht war und welcher die Großherzoginnen Hilda und Luise, Prinz und Prinzessin Max anwohnten.

Nachdem der Vorsitzende, General Limberger, in seiner Begrüßungsrede auf die Aufgaben des Landesvereins besonders auf die Kriegsfrankenpflege, abgehoben hatte, referierte Gefr. Regierungsrat Beck über das Sammelwesen des Roten Kreuzes. Nach seinen Mitteilungen hat der Landesverein regelmäßige monatliche Ausgaben in Höhe von 46 900 M. Dazu kommen unregelmäßige, öfter wiederkehrende Ausgaben im Betrag von monatlich 70 000 M., zusammen monatliche Aufwendungen von 143 800 M. Um diesen Anforderungen auch weiterhin entsprechen zu können und um die bevorstehenden, großen Aufgaben zu erfüllen, ist eine weitgehendere Unterstützung des Landesvereins durch die Ortsausschüsse notwendig. In der sich anschließenden Aussprache wurde von den Vertretern von Mannheim, Heidelberg, Horzheim, Freiburg und Baden-Baden und Ortsausschüssen begrüßt. Um einen innigeren Kontakt herzustellen, wird künftig in jedem Monat eine Sitzung stattfinden, an welcher die Vertreter der Ortsausschüsse teilnehmen sollen. — In der nachmittäglichen Sitzung wurde ein Antrag von Gefr. von Chelius angenommen, der die Erweiterung des Gesamtverbandes des Landesvereins während des Krieges durch Aufnahme außerordentlicher Mitglieder einzelner größerer Ortsvereine, eine und die Regelung der Beitragspflicht der Bezirksvereine zum Landesverein wünscht. Zum Schluß der Sitzung hielt Prof. Dr. Parisch aus Freiburg einen Vortrag über die badische Gefangenensfürsorge, welchem die hofereuliche Entwicklung dieser Zweigaktivität des Badischen Landesvereins entgegen zu werden konnte.

Na. Das Sinken der Schweinefleischpreise. Nach Zeitungsberichten sind in Berlin die Schweinefleischpreise gefallen. Das Gleiche trifft auch für das übrige Deutschland zu. Diese Erscheinung ist auf die vermehrte Zufuhr von Schweinen auf den Märkten und die infolge der unerwarteten Preise verminderte Nachfrage nach Schweinefleisch zurückzuführen. Auch die Wirkung der reichlichen Kartoffelernte macht sich bereits geltend. Desgleichen die Furcht vor den kommenden Schweinehöchstpreisen. In Karlsruhe sind am letzten Montagmarkt die Preise von 170—175—180 auf 168—172 bis 176 also für gute Qualität um 4 Pfennig gefallen. Doch der Rückgang der Preise nicht stärker ist, ist auf das nahe Festhalten der Produzenten an den hohen Preisen zurückzuführen (1). In Anbetracht der geschilderten Verhältnisse hat sich die Karlsruher Weidgerechtigkeit der Stadtverwaltung gegenüber bereit erklärt, den Schweinefleischpreis um 4 Pfennig für das Pfund zu ermäßigen.

Die Fischlinge. Gestern nachmittag herrschte im Warenhaus Tieg reges Leben und Treiben. Es fand eine Ausstellung von Seefischgerichten statt. Den Hauptwert bei dieser Fischschau legte man nicht allein auf die schmackhafte Zubereitung, sondern vor allem auf den Kostpunkt. An zahlreichen Kostproben wurde gezeigt, wie man auf billige Weise, ohne Anwendung von teureren Hilfsmitteln wohlgeschmeckende und nahrhafte Fischspeisen auf den Tisch bringen kann. Da gab es Fischsuppe, Fischkartoffeln, Gemüse mit Fisch, Fischgulasch, Bratplombe von Seefisch, Gebackter Fisch als Sonntagsspeise, Fischauflauf, Fischpudding, Fischfülle, Fischsalat, Seringkartoffeln, Seringe in verschiedener Form usw. Von allem konnte man kosten und prüfen. Die Ausstellung findet auch heute noch statt. Sie wird zweifellos marder Hausfrau wichtige Fingerzeige geben.

Vortrag über Belgien. Gestern abend war es uns vergönnt, den ganz ausgezeichneten Vortrag des Herrn Dr. Herzog v. Wittenfeld im Museumsaal zu hören. Bis vor Kriegesbeginn nur Geschäfts- und Vergnügungsbekanntes oberflächlich bekannt, ist Belgien jetzt geradezu der Mittelpunkt des Weltkrieges geworden. Die Allerwertigsten aber dürfen mit der eigenartigen Geschichte dieses Landes vertraut sein. Der Vortragende, ein ausgezeichnete Kenner Belgiens, stützte seine Ausführungen neben eigenen Erfahrungen namentlich auf den flämischen Geschichtsschreiber Hendrik Conscience und ist daher wie wenige andere dazu berufen, Aufklärung zu verbreiten. Wir haben daher von ihm nicht etwa eine trodene Aufzählung geschichtlicher Daten gehört, vielmehr haben die hervorragende Sachkenntnis und der feine Humor des ausgezeichneten Redners in jedem Zuhörer ein klares, ausdrucksvolles Bild jener ursprünglich deutschen Lande entstehen lassen. Redner wies nämlich an zahlreichen geschichtlichen und baulichen Merkmalen nach, daß die heutigen Belgier nicht etwa gallischen, sondern teutonischen Ursprungs sind und daß die nach ihrer ganzen geschichtlichen Vergangenheit seit Errichtung des jetzigen Königreichs Belgien einsehende französische Herrschaft gegen ihr eigenes Blut ist. Bis 1815 war Frankreich für Belgien noch der Erbfeind und nach der Schlacht von Belle Alliance (Waterloo), wo die Belgier noch Schulter an Schulter mit Preußen und Engländern gegen den gallischen Uebermut kämpften, siehe erst so nach und nach die Schwäche des Landes gegen die Vertreter vom Nachbarn. Wenn sich viele Belgier heute noch in ihrer Verächtlichkeit gegen die angeblichen „Barbaren“ auflehnen zu müssen glauben, so mögen sie gefl. nachlesen, was Conscience ihnen erzählt, wie 1792 die französische Revolutionäre bei ihnen gehaust haben. Ueber die Zukunft Belgiens ließ Redner sich nicht aus. Das sei Sache der Friedensverhandlungen. Jedenfalls wird man in geeigneter Weise dafür sorgen, daß Belgien nicht weiter der Brückenkopf zum Einfallstor unserer Feinde wird. Der Vortrag war durch gut gelungene Lichtbilder illustriert und wurde dem Redner lauter Beifall gezollt. Der Großherzog war ebenfalls als Zuhörer erschienen.

Der Karlsruher Schützengraben hinter der Grenadier-Kaserne (Haltestelle Frensdorffstraße) kann noch bis zum nächsten Sonntag besichtigt werden. Die Gebühr beträgt 10 Pfg. und wird für den Hinterbliebenenfonds des Regiments verwendet. Ein Besuch ist sehr lehrreich. Man sieht da die Einrichtung eines Schützengrabens wie in der Wirklichkeit mit Unterständen, Mienenhöhlen, Drahtberauben, Beobachtungsposten, Maschinengewehr in Deckung mit Beobachtungsspiegel usw. Ferner werden auch Handgranaten, russische und französische Gewehre und ein französischer Stahlhelm gezeigt, wie ihn die Franzmänner zum Schutz gegen Gasbrüche trugen.

Na. Für das bulgarische Rote Kreuz hat sich in Berlin unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Solf ein deutscher Hilfsauschuss gebildet. Ehrenvorsitzender ist S. d. der Herzog Joh. Albrecht zu Württemberg. Der Hilfsauschuss richtet in seinem Auftrag an alle Deutschen die Aufforderung, durch Sektion von Beiträgen auch den Verwundeten und Kranken des tapferen bulgarischen Heeres seine heldenreiche Hilfe anzubieten zu lassen. In Karlsruhe hat der Oberbürgermeister die Bildung eines Ortsauschusses eingeleitet. Schon jetzt nimmt die Stadtkasse B Spenden für diesen guten Zweck entgegen. — Der hiesige Stadtrat hat bereits beim Bürgerauschuss beantragt, daß die Stadt einen Beitrag von 2000 Mk. leistet.

Bestandaufnahme von Fett, insbesondere Butter. Das Groß- Ministerium des Innern hat auf Grund der §§ 1 und 2 der Bundesratsverordnung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 und 3. September 1915 angeordnet, daß sämtliche Personen, die Fett, insbesondere Butter, in Abhörfässern gelagert haben, dem Bezirksamte des Lagerungsortes unverzüglich spätestens bis 1. November 1915, über Art und Menge Anzeige zu erstatten haben.

Gedächtnisfeier. Die militärischen Vereine veranstalten am Sonntag an den Kriegesgräbern auf dem Hauptfriedhof zu Ehren der im Kampfe für das Vaterland Gefallenen und Gestorbenen eine Gedächtnisfeier. Vorher legt auf dem alten Friedhof an der Kapellenstraße der Veteranenverein an den Kriegesgräbern von 1870/71 Kränze nieder.

Hoftheater Karlsruhe.

Die Aufführung der Oper „Carmen“ von Bizet, über den unser Hoftheater voriges Jahr die Sperrung verhängt hatte, erhob sich kaum über eine Durchschnittsleistung. Ein Unstern waltete infolgedessen über dem Spielabend, als sich in letzter Stunde die Befehung noch einer zweiten Rolle durch einen Gast notwendig machte. Bot auch das Orchester unter Herrn Lorenz' Leitung immerhin Erfreuliches, so stand es doch, was Temperament und Farbentöne anlangt, nicht auf seiner sonstigen Höhe. Auch Schein die kleinen Unstlichkeiten der Plätze allmählich chronisch werden zu wollen. Von den Solisten hatte Herr Sievert noch den besten Tag. Er sang den Don José mit Wärme und Leidenschaftlichkeit; seinem Spiel ist Eifer und Hingebung nachzukommen. Herr Böttner als Torero, sowie die Herren Keller und Wolf. Letzterer aus Mannheim herbeigeholt, fanden sich mit ihren Rollen in herkömmlicher Weise ab. Fr. Pola aus Stuttgart hinterließ einen günstigen Eindruck. Ihre Stimme hat jugendlichen Reiz und kraftvollen Wohlklang. Dagegen war die Carmen der Frau Harby-Lerx gegen

früher merkwürdig matt. Ihre Stimme klang oft so dünn, daß man meinen konnte, die Künstlerin martiere bloß. Auch ihr Spiel wiegte nicht. Da fehlte das echte Temperament, das Raffige, das frische Schicksal. Frau Olga Mertens-Leger vom Ballet muß man nachsichtigen, daß sie noch einigermaßen eine spanische Note in das Stück brachte. Herr Dumars verstand es, in den jenseitigen Wäldern das südländische Treiben wirkungsvoll zum Ausdruck zu bringen. So war beispielsweise der Boggarone auf der Treppe ein hübscher Einfall. M.

Die Erstaufführung der neuen Oper „Richardis“ von Waltershausen ist auf Sonntag, 14. November, angesetzt. Herr von Waltershausen ist bereits hier eingetroffen, um an den Vorbereitungen und Proben zu seinem Werke teilzunehmen.

Neues vom Tage.

Zur Liebestragedie einer Schauspielerin. Berlin, 28. Okt. Der „A. B. C.“ berichtet: Zu dem Selbstmord der Schauspielerin Lotte Gregowitz, der erfolgte, nachdem Fräulein Gregowitz einen Revolberanschlag auf den Prinzen Leopold von Sachsen-Koburg und Gotha abgefeuert hatte, wird uns ein handschriftliches Brief verlesen, der Prinz Fräulein Camilla (Lotte Gregowitz) geschrieben, sie binnen sechs Monaten zu heiraten und sollte sie zugiehe, falls er bis dahin sterben sollte, zur Univerfalerbin ein mit der infindigen Bitte an seinen Vater, ihr im Fall seines Todes zwei Millionen Kronen auszugeben. Nachdem die Prinzessin verstorben und Witten und Vorstellungen beigetragen waren, ließ sich Fräulein Camilla in hochgradig nervöser Erregung als Märtyrerin über weltlichen Erde, zu der Verzeihungsbitt hinsetzen. Ihre Leiche wurde in Jena eingeklärt, die Aste im Dresdener Urnenhain beigelegt.

Letzte Nachrichten.

Die neue Kartoffelverordnung.

Berlin, 29. Okt. Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 28. Oktober 1915 den Reichskanzler ermächtigt, allgemeine Produzentenhöchstpreise für Kartoffeln festzusetzen. Der Reichskanzler hat diese Höchstpreise durch Bekanntmachung vom gleichen Tage, nach den bisher üblichen Preisgebieten getrennt, ebenso bestimmt, wie dies in der Kartoffelverordnung vom 9. Oktober ds. Js. hinsichtlich der sogenannten Grundpreise geschehen war. Die Produzentenhöchstpreise bewegen sich also zwischen 55 und 61 Mark (2,75 bis 3,05 Mark für den Zentner). Kleinhandelshöchstpreise sind alle Gemeinden mit mehr als 10000 Einwohnern verpflichtet, die anderen Gemeinden sowie Kommunalverbände berechtigt festzusetzen. Er darf den Produzentenhöchstpreis desjenigen Preisgebietes, in dem der Kleinhandel ausgeübt wird, um höchstens 1,30 Mark übersteigen. Der Großhandelspreis wird sich nach den lokalen Verhältnissen zu richten haben. Durch die Verordnung wird die Möglichkeit der Enteignung bei allen Besitzern von mehr als einem Hektar Kartoffelbauaufträge gegeben. Die Enteignung darf sich bei diesen aber nur auf höchstens 20 Prozent der gesamten Kartoffelernte des einzelnen Kartoffelzüchters erstrecken.

Als Kleinhandel gilt der Verkauf an Verbraucher, soweit es sich dabei um weniger als 10 Zentner handelt. An der Kartoffelverordnung vom 9. Oktober ist ferner die Aenderung getroffen, daß in Zukunft alle Landwirte mit mehr als 1 Hektar Kartoffelbauaufträge 10 Prozent ihrer gesamten Kartoffelernte bis zum 29. Februar 1916 für den Kommunalverband zu reservieren haben. Bisher war diese Verpflichtung nur den Besitzern von mehr als 10 Hektar auferlegt.

Herabsetzung der Preise für Kartoffelstärke und Trockenkartoffeln.

Berlin, 28. Okt. Die Trockenkartoffelwertungs-Gesellschaft (T.K.) hat dem Vorschlag der Regierung zugestimmt, vom 1. November 1915 an den Abschlagspreis für Kartoffelstärke um 3,85 Mk., für Trockenkartoffeln um 2,80 Mk. für den Doppelzentner herabzusetzen. Die neuen Preise stellen sich demnach für Kartoffelstärke und Kartoffelstärkemehl auf 35,65 Mk., für Kartoffelflocken auf 25,60 Mk., für Kartoffelmehl auf 24,85 Mk. und für Kartoffelweizenmehl auf 29,60 Mk. für den Doppelzentner. Um diese Minderung des Erlöses auszugleichen, werden die Fabrikanten sämtlicher Gruppen darauf hingewiesen, die Preis für Kartoffeln um 36 Pfg. für den Zentner billiger einzukaufen. Auf Grund der Verordnung vom 16. September 1915 werden die Verkaufspreise für Kartoffelstärke, Kartoffelstärkemehl, sowie für Trockenkartoffeln vom 1. November 1915 an um 8 bzw. 6,10 Mk. ermäßigt. Die weitere Herabsetzung der Verkaufspreise wird erfolgen, sobald die Lieferungen auf Grund der neuen Preise dies gestatten.

Bei dieser Gelegenheit mag erneut darauf hingewiesen werden, daß gleichgültig, welches auch die Spannung zwischen den Abschlagspreisen und den Verkaufspreisen ist, der Erlös der Hersteller von Kartoffelstärke und Trockenkartoffeln stets infolgedessen begrenzt bleibt, als dem Abschlagspreis nur eine Nachzahlung von höchstens 60 Pfg. für den Doppelzentner folgen darf. Ueber darüber hinaus erzielte Gewinn steht zur Verfügung des Reiches.

Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauchs.

Berlin, 29. Okt. Nunmehr hat der Bundesrat über die Verordnung zur Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauchs Beschluß gefaßt. Danach dürfen vom 1. November ab Dienstags und Freitags Fleisch, Fleischwaren und Fleischspeisen nicht gewerdmäßig an Verbraucher veräußert werden. Montags und Donnerstags dürfen in Wirtschaften aller Art Fleisch, Wild, Geflügel, Fische und sonstige Speisen, die mit Fett oder Speck gewürzt, gebacken oder geschmort sind, sowie verlassenes Fett nicht veräußert werden. Samstags darf kein Schweinefleisch veräußert werden. Ein Verbot des Gerusses von Fleisch und der Verwendung von Fett an den bezeichneten Tagen in Einzelhandlungen ist zunächst nicht ausgesprochen, da von der Einsicht der besser benutzten Bevölkerungskreise erwartet werden muß, daß sie sich willig ergebende Beschränkungen in der Verwendung von Fleisch und Fett selbst auferlegen werden. Der Zweck dieser Verordnung ist im wesentlichen der, einer ungefähren Verteilung der an sich ausreichenden Fleischvorräte. Es wird unter Umständen nur vorübergehend erforderlich sein, wenn es gelingt, zu einer Verbrauchsregelung des Fleisches zu kommen, zumal die neueste Viehzählung vom 1. Oktober eine erfreuliche Zunahme der Schweinebestände ergeben hat.

Um zu verhindern, daß die Beschränkung der Fleischverwendung zu einer Steigerung der Wild- und Fischpreise infolge erhöhter Nachfrage führe, und um der schon vorhandenen über-

triebenen Erhöhung der Preise zu begegnen, ist in einer weiteren Bundesratsverordnung der Reichskanzler ermächtigt worden, Preise für Fische und Wild im Großhandel ab Berliner Markt (Grundpreise) nach Anhörung von Sachverständigen festzusetzen. Diese Preise sind für das Reichsgebiet maßgebend, sofern nicht die Landeszentralbehörden zur Berücksichtigung besonderer Marktverhältnisse einzelner Wirtschaftsgebiete Abweichungen anordnen. Insoweit Grundpreise festgelegt sind, sollen die Gemeinden mit mehr als 10000 Einwohnern Kleinhandelshöchstpreise festsetzen.

Zur französischen Ministerkrise.

Paris, 28. Okt. „Petit Journal“ meldet: Am Montag abend nach der Rückkehr des Präsidenten Poincaré nach Paris wurde beschlossen, daß man keine Krise entstehen lassen wolle, sondern daß das neue Kabinett das alte gleichsam automatisch ersetzen solle. Poincaré hatte gestern eine lange Unterredung mit Briand. Dieser seinerseits hatte Unterredungen mit mehreren Ministern und hervorragenden Politikern. Die folgende Liste, die gestern in der Kammer herumging, wird vom „Petit Journal“ als ziemlich richtig bezeichnet: Fortin und Kuchel; Briand mit Jules Cambon als Generalunterstaatssekretär; Juitiz; Riviani; Krieg; Gallien; Marine; Admiral La Cassagne; Aderbau; Clementes; Handel; A. L. Ferner soll es 6 Minister ohne Portefeuille geben, nämlich: Freycinet, Leon Bourgeois, Combes, Meline, Jules Guisard und Denis Cochin. Ribot, Malby und Sembat sowie die vier Kriegsunterstaatssekretäre Thomas, Gobart, Thierzy und Bedard sollen in ihrem Amte bleiben. — „Petit Journal“ will wissen, daß die Lösung heute erfolgen soll. Das neue Ministerium wird sich der Kammer nicht vorstellen. Das Parlament wird sich auf Freitag oder nächste Woche vertagen und dann von ministeriellen Erklärungen Kenntnis nehmen.

Die Antwort Bulgariens auf die Beschließung Dedeogatsch.

Sofia, 29. Okt. Da durch die völkerrechtswidrige Beschließung von Dedeogatsch auch sehr beträchtliches bulgarisches Privatigentum zerstört wurde, beabsichtigt die bulgarische Regierung, das gesamte in Bulgarien befindliche französische und englische Eigentum unter Verwaltung zu stellen, um ein Unterpfand zur Schadloshaltung der durch die Beschließung geschädigten Bulgaren in der Hand zu haben.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Naturfreunde.) 31. Oktober: Abfahrt 7 Uhr Duracher Tor. Porphyr, Unterzombach. Heute abend 8 Uhr Nr. 10 abholen.

Berlin. (Mittel- und Ostpreußen.) 31. Oktober: Abfahrt 7 Uhr Duracher Tor. Porphyr, Unterzombach. Heute abend 8 Uhr Nr. 10 abholen.

Schuhsenkel, Hosenträger!

Trotz hohen Einkaufs offeriere allen meinen Gönnern und Abnehmern:

Wendel, gute, 90 cm Duzend 25 Pfg.
 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 35 „
 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 40 „
 Hosenträger zu billigsten Preisen.
 Gustav Maier, Händler, Werderstr. 10.

Pfannkuch & Co.
 frisch eingetroffen:
 Einige Waggon

Tafellobst
 3 Pfund 40 Pfg.
 3 Pfund 45 Pfg.

Goldparmänen
 Pfund 18 Pfg.

Pastorenbirnen
 Pfund 15 Pfg.

Eierbirnen
 Pfund 12 Pfg.

Gelberüben
 Pfund 8 Pfg.

Pfannkuch & Co.
 G. m. b. H.
 In den bekanntesten Verkaufsstellen

Suttermittel:

- Prima Schweine-Mastfutter mit Weizenmehl gemischt
- Schweine-Futter mit Alete gemischt
- Knochenmehl u. Fleischmehl sowie prima
- Hunde- und Hühnerfutter empfiehlt 8908

C. F. Wolf
 Futtermittel auf gross
 Karlsruhe, Bäckerei-Str. 20

Dokumente zum Weltkrieg 1914.

- Herausgegeben von Eduard Bernstein.
- Heft 1 (Preis 30 S.): Das deutsche Weissbuch.
- Heft 2 (Pr. 30 S.) u. 3 (Pr. 50 S.): Das englische Blaubuch.
- Heft 4 (Preis 30 S.): Das russische Orangebuch.
- Heft 5 (Preis 30 S.): Das belgische Graubuch.
- Heft 6 und 7 (Preis je 30 S.): Heft 8 (Preis 40 S.): Das französische Gelbbuch.
- Heft 9 (Preis 40 S.): Das österreich-ungar. Rotbuch.
- Heft 10 (Preis 50 S.): Das italienische Grünbuch.
- Nach auswärts pro Heft 5 Pfg. Porto.
- Buchhdl. Volksfreund, Luisenstraße 24.

Pelze
 bekannt billigst

Wilhelmstr. 34 1 Tr.
 Kriegsangehörige extra Rabatt



Warme Unterkleider
für Männer, Frauen und Kinder sowie
Militär-Unterwäsche
— aller Art —
kauft man bekannt gut und billig bei
Fulius Löwe Karlsruhe Südstadt
Werderplatz 25.
Rabattmarken.

Einladung.

Die militärischen Vereine der
Haupt- u. Residenzstadt Karlsruhe

veranstalten auch in diesem Jahre wieder
und zwar am

Sonntag, den 31. Oktober 1915, vorm. 1/2 12 Uhr

an den Krieger-Gräbern auf
dem Hauptfriedhof zu Ehren der
im Kampfe für das Vaterland
Gefallenen und Geforbenen eine

Gedächtnis-Feier

Hierzu laden wir die Herren Kameraden,
Ehrenmitglieder und Vereinsmitglieder
ergebenst ein.

Zahlreiche Beteiligung Ehrensache.
Die Aufstellung der Vereine erfolgt
wieder in der Karl-Wilhelm-Straße
vor dem israel. Friedhof und muß
spätestens um 1/2 12 Uhr beendet sein.
Vor der Gedächtnisfeier — vormittags
1/2 11 Uhr — findet auf dem alten Friedhof
an der Kapellen-Straße durch den
Veteranen-Verein Kranzniederlegung an
den Kriegergräbern von 1870/71 statt.
Wir bitten die Kameraden der übrigen
Vereine sich auch an dieser Ehrung zahl-
reich zu beteiligen. Zusammenkunft 1/2 11 Uhr
auf dem alten Friedhof. 8202

Besondere Einladungen der Vereine
ergehen nicht.

Anzug: schwarz, Zylinder.

Karlsruhe, den 26. Oktober 1915.

Namens der militärischen Vereine

Die Leitung des Ab-
und Pfinggau-Militärvereins-Verbandes.

Gebrüder
Scharff

Kolonialwaren und Weine en gros. Telefon 741.
Karlsruhe: Amalienstr. 27, Bernhardstr. 8,
Rheinstrasse 34 a.

Knifelingen, Teutschneurent, Eggenstein,
Linkenheim, Hagsfeld, Blankenloch.

Marmelade

ist in bekannter Güte u. Wohlgeschmack wieder
eingetroffen. Wir empfehlen:

- gemischte Marmelade . . . Pfund 44 S
- Frischobstmarmelade . . . Pfund 52 S
- Zwetschgenmarmelade . . . Pfund 56 S
- Johannisbeermarmelade . . . Pfund 60 S
- Stachelbeermarmelade . . . Pfund 60 S
- Erdbeermarmelade . . . Pfund 60 S
- 1 Pfund-Dosen (verschlossen) Stück 60 S

**Statt teurer Butter:
Marmelade.**

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an-
lässlich des Hinscheidens unseres geliebten Sohnes
und Bruders 8210

Reinhard Zöller

sagen wir unsern herzlichsten Dank. Besonders Dank
der Mannschaft des Reserverelagarettis Göttingen, der
Fliegerabwehr-Abteilung und dem Militärverein Sulach,
sowie für die reichen Kranzspenden.

Sulach, 29. Oktober 1915.

Familie Josef Zöller.

Herren-
Damen-
Kinder-
Stiefel

**Schulstiefel, kräftige
Ware.**

Winterschuhwaren

in enormer Auswahl,

Holzschuhe mit Lederborteil,
zum Schnüren, — jede Größe. —

Ausstellung in 4 Schaufenstern. 8199

Gute Qualitäten zu **niedersten** Preisen.

Schuhhaus „Globus“

Waldhornstr. 30 (bei der Kaiserstr.).

Arbeiter! Agitiert für den Volksfreund.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegsunterstützungen für die
1. Hälfte des Monats November 1915 findet nach Maßgabe
der Ordnungszahl der Ausweisarten an folgenden Tagen
statt:

- D. 2. 1 bis 2900 Dienstag den 2. November
- 2901 „ 4600 Mittwoch den 3. November
- 4601 „ 6900 Donnerstag den 4. November
- 6901 „ 9158 Freitag den 5. November

jeweihs vormittags von 8 Uhr bis 1/2 1 Uhr und nachmittags von
1/2 3 Uhr bis 6 Uhr im großen Rathssaal.

Im Interesse einer geordneten und raschen Abwicklung des
Auszahlungsgeschäftes werden die Bezugsberechtigten ersucht,
die vorgezeichnete Reihenfolge genau einzuhalten.
Karlsruhe den 28. Oktober 1915.

Bürgermeisteramt. 8203

Blei, Zink,

Zinn, Kupfer, Messing

und sonstige Almetalle, höchst. Preise
beschlagnahmefrei, kauft für
Heereszwecke und zahlt die

M. Kleinberger, Karlsruhe
Schwanenstrasse 11 — Telefon 835.

Waldstr. 16/18. **Colosseum.** Tel. 1938.

Meth's Bayrisches Bauerntheater.
Freitag, 29. Oktober, abends 8 Uhr:

Fremde Leute! Oberbayr. Charakterbild mit Gesang
und Tanz in einem Aufzuge v. H. Werner.

D'Notlug! Singspiel in 1 Aufzuge
von H. Werner.

Ein blauer Teufel! Genrebild mit Gesang
von K. Stieler.

Roskafanien, Eichel
u. Sonnenblumenfamen

werden angelauft. Ablieferungs-
zeit: Jeden Wochentag, nach-
mittags von 4—6 Uhr. 7705
Städt. Gartendirektion.

Kochbirnen
per Pfund 10 Pfennig.

Kochäpfel
10 Pfund M. 1.10 8208

Schleer, Karlsruhe
2 Erbprinzenstraße 2.

Gänselebern 7689
werden fortwährend angelauft.
Weißelstr. 6, 4. St., Mühlburg.

Gänselebern 7688
werden fortwährend angelauft.
Markgrafenstr. 32, Bidelplatz.

Gänselebern 7687
werden fortwährend angelauft.
G. Weich, geb. Stürmer
Erbprinzenstr. 21, 2. Stod.

Verkaufe und
Kaufe fortwährend neue
und getragene

Herrenkleider, Schuhe, Stiefel,
blaue Arbeitsanzüge, gebr. Uhren,
Waffen, Gold und Silber,
 Brillanten, Bahngelüste, Pfand-
scheine, Möbel, Reiselofer. 7915
Erstes größtes An-
u. Verkaufsgeschäft **Levy**
Markgrafenstr. 22. Tel. 2015.

12 Postkarten nur
2 Mk.
Andere Formate sehr billig.
Photogr. Meess, Schützenstr. 61

Wilhelmstr. 34, 1. Et.
Kriegsangehörige extra Rabatt
Plüschmäntel staunend
billig,
Frauenmäntel
lange 19.75 an. 8209
Keine Ladenspeisen.

Alle
Druck-Arbeiten
liefert rasch
und billig
Druckerei Volksfreund
Luisenstrasse 24
Teleph. 128.

Pfannkuch & Co

Freische

Schellfische

kleine 40 Pfg.
mittlere 50 Pfg.
große 60 Pfg.

Diese letztere Sorte nur
in den Filialen Karl
Friedrichstr. 3, Mademie-
straße, Ede Karlsrufer
und Kaiser-allee, Ede
Yorkstraße erhältlich.

Frish gewässerte

Stockfische

Pfund 35 Pfg.

Pfannkuch & Co

Pfannkuch & Co
Die ersten Waggons
Leigwaren
aus neuem Mehl
**Gemüse-
Nudeln**
Pfund 49 Pfg.
Makkaroni
Pfund 49 Pfg.

Hunde-Versteigerung.
Am Samstag, den 30. Okt.
ds. Js., vormittags 11 Uhr,
werden im städtischen Hunde-
zwinger, Schlachthausstraße 17,
folgende herrenlose Hunde öffent-
lich gegen Barzahlung ver-
steigert:
1. Spitzer, männlich
2.
3. Wirehafterrier, männlich
4. Foxterrier, männlich
5. Pinscher, männlich
6. Dobermann, männlich
7. Dackel, weiblich
8. Schäferhundbastard, männl.
Karlsruhe, den 27. Okt. 1915.
Städtische Schlacht- und
Viehhofdirektion.

Gelberüben
(Möhren) 8201
ca. 50 Zentner werden zu kaufen
gesucht. Schriftliche Angebote
mit Anschlag von Mustern sind
bis 4. November, vormittags
9 Uhr, außer einzureichen.
Karlsruhe, den 28. Okt. 1915.
Städt. Gartendirektion.

Umzüge m. Möbelwagen und
gefacht. Schrittlide Angebote
mit Anschlag von Mustern sind
bis 4. November, vormittags
9 Uhr, außer einzureichen.
Karlsruhe, den 28. Okt. 1915.
Städt. Gartendirektion.

R. Wulfinger Leisingstr. 20
Telefon 1700.

Seite 4.
in einer we-
mächtigst mor-
ab Berliner
ständigen feht-
et maßgebend,
sichtigung be-
stgebiete Ab-
festig-feht sind,
ohnern Mem-
trifis.
Am Montag
re nach Paris
lassen wolle,
im automatische
Interredung
agen mit mehr
Die folgende
rd vom „Zeit
und Neuherr:
ertatsfektretter:
Admiral R. v.
erner soll
Frencinet,
ales Guesde
e m b a t sowie
dant, Thiers
„Zeit Journal“
Das neue Mi-
Das Paris-
vertagen und
nehmen.
auf die
ch.
rrrechtswidrig
ächtliches bul-
abfichtigt die
arien befind-
r Verwaltung
shaltung der
in der Sand
rt 7 Uhr Dar-
ute abend Heft
8200
Boit: Wilhelm
i für die In-
enstraße 24.
äger!
Gönnern und
8185
25 Pfg.
35
40
berstr. 10.
mittel:
ine-Markfutter
ehl gemischt,
e-Futter
gemischt,
u. Fleischmehl
prima
Hühnerfutter
fehl 8208
Wolf
el en gros
lippurreferfr. 20
mente
um
eg 1914.
gegeben
Bernstein.
eis 30 S):
e Weissbuch.
u. 8 (Pr. 50 S):
e Blaubuch.
eis 30 S):
e Orangebuch
eis 30 S):
e Graubuch.
Preis je 30 S):
eis 40 S):
eche Gelbbuch
eis 40 S):
ngar-Rotbuch
eis 50 S):
e Grünbuch.
ts pro Heft
Porto.
Volksfreund
raße 24.
lze
billigst
r. 34 1 Tr.
ige extra Rabatt

Beginn: Donnerstag, den 28. Okt.

Schmollers 95 Tage

Beginn: Donnerstag, den 28. Okt.

So lange Vorrat.

- 3 Milchtopfe, Emaille, zus. 95 Pfg.
- 1 Bundform 95 Pfg.
- 1 Kaffeekanne m. Blumendek. 95 Pfg.
- 1 Omelettepfanne mit Holzgriff 95 Pfg.
- 3 Weinbech, geschliffen zus. 95 Pfg.
- 1 Rauchservice mit Tablett 95 Pfg.
- 1 moderner Stellspiegel 95 Pfg.
- 1 Klosettspiegelhalter 95 Pfg.
- 1 Küchenhehl 95 Pfg.
- 1 Kohlenbecken, Eisen 95 Pfg.
- 4 Putztücher 95 Pfg.
- 6 Gläsertücher 95 Pfg.

Kurzwaren

- Druckknöpfe, schwarz oder weiß, rostfrei, gut federnd, 15 Dutz. oder 12 Dutz. 95 Pfg.
- Perlmutterknöpfe, versch. Größen 12 Dutz., 6 Dutz. oder 4 Dutz. 95 Pfg.
- Schweißblätter, Trikot u. Batist, 4 Paar oder 2 Paar 95 Pfg.
- 1 1/2 Meter Miedergürtel und 3 Rollen Nähband zusammen 95 Pfg.
- 3 Meter Sammet-Rockstoß, schw. oder farb. 95 Pfg.
- 3 Dutz. Kragenstützen mit Seide umspinnen 95 Pfg.
- 10 Stern Nähseide, schwarz, zus. 3 Dosen Stahlstecknadeln } zus. 95 Pfg.
- 3 Gros Reißnägeln } 95 Pfg.
- 2 Dutz. Schuhnestel, 120 cm. } 95 Pfg.
- 1 1/2 Meter Gummiband } 95 Pfg.
- 3 Meter Ringband, 20 Meter Rollkordel, 4 Stück Porzellanquasten } zus. 95 Pfg.
- 2 Paar Damenstrümpfhalter aus Gummi 95 Pfg.
- 10 Meter Wachstuchspitzen, 1 Gros Reißnägeln } 95 Pfg.
- Rocknadeln, schwarz und farbig, Neuheiten, 2 Stück od. 1 Stück Haargarnituren, glatt und mit Steinen 95 Pfg.
- 1 Meter Perlfrauzen für Lampen, grün, gold oder weiß 95 Pfg.
- 1 Waschlappe, 1 Frisierkamm, 1 Zahnbürste zusammen 95 Pfg.
- 1 Krepsschere, 1 Wellenschere, 1 Brennaparat zusammen 95 Pfg.
- 2 Stück Zahnbürsten 95 Pfg.
- 2 große und 1 kleines gesticktes Pailet-Monogram zus. 95 Pfg.

Spitzen und Stickereien

- Leinen-Zwirnspitzen für Hemden, 8 Meter oder 6 Meter 95 Pfg.
- Leinen-Zwirnspitzen u. Einsätze, 4 Meter oder 3 Meter 95 Pfg.
- 10 Meter Hemdenspitzen } zus. 95 Pfg.
- 10 Meter Wäscheborden } 95 Pfg.
- 1 Stück à 10 Meter Wäscheborden 95 Pfg.
- 4 Meter Leinen-Einsätze f. Kissen 95 Pfg.
- 4 Meter Leinen-Zwirnspitzen, verschiedene Breiten 95 Pfg.
- 1 Stück = 4 1/2 Meter Doppelfeston 95 Pfg.
- 1 Stück = 4,10 Met. Schweizer Sticker-Einsätze 95 Pfg.
- 1 Stück = 4,10 Meter Hemdenstickerei 95 Pfg.

Maschinen-Klöppel-Spitzen und Einsätze

verschied. Breiten in Abschnitten von 1 1/2 bis 4 Meter, jeder Abschnitt 95 Pfg.

Modewaren

- 1 Garnitur Spaetel- oder Rips-Kragen mit Manschetten 95 Pfg.
- 1 Jackettkragen, Rips, mit Hohlraum 95 Pfg.
- 1 Jackettkragen, Glasbatist, best. und 1 Spaetel-Blusen-Kragen 95 Pfg.
- 1 Blusen-Kragen, Tüll mit Spaetel oder Rips mit Spaetelzacken 95 Pfg.
- 1 Blusen-Kragen, Glasbatist mit Falten 95 Pfg.
- 1 Damenweste, Rips mit Hohls. 95 Pfg.
- 2 Blusen-Kragen, Rips u. Spaetel 95 Pfg.
- 1 moderner Stuartkragen 95 Pfg.
- 2 moderne Halsrüschen, schwarz und weiß 95 Pfg.
- 1 Halsrüsche und 1 Blusen-Kragen 95 Pfg.
- 1 Taschenbügel, schwarz od. hell 95 Pfg.
- 1 Perlhalskette, weiß oder farbig und 1 schöne Brosche zus. 95 Pfg.
- 1 Trauerhalskette und 1 Trauerbrosche zusammen 95 Pfg.
- 1 schwarze Perl-Uhrkette 95 Pfg.
- 1 Spachtelkragen } zusammen 95 Pfg.
- 1 Kindergürtel } 95 Pfg.
- 1 Kindergürtel und 1 moderner Spachtelkragen zusammen 95 Pfg.

Ein Posten Kleiderstoffe Halbwolle 95 Pfg. Meter

Strümpfe u. Handschuhe

- 2 Paar Damenstrümpfe, schwarz und lederfarbig 95 Pfg.
- 1 Paar woll. Damenstrümpfe, farb. 95 Pfg.
- 1 Paar Damenstrümpfe, bunt best. 95 Pfg.
- 3 Paar Herren-Schweißsocken, grau 95 Pfg.
- 2 Paar Herrensocken, gestrickt. 95 Pfg.
- 1 Paar woll. Herrensocken, platt. 95 Pfg.
- 1 Paar Herren-Sportgamaschen . 95 Pfg.
- 1 Paar Fußschlupfer 95 Pfg.
- 2 Paar Ohrenschilder, feldgrau. 95 Pfg.
- 2 Paar Damenhandschuhe, schw. oder farbig 95 Pfg.
- 1 Paar Damenhandschuhe, Wildleder imit. 95 Pfg.
- 1 Paar Damenhandschuhe, Trikot mit Seidenfutter 95 Pfg.
- 1 Paar Damenhandschuhe, gestr., schwarz, weiß und farbig 95 Pfg.
- 2 Paar Ringel-Kinderhandschuhe, gestrickt 95 Pfg.
- 2 Paar Herrenhandschuhe, Trikot gestrickt 95 Pfg.
- 1 Paar Herrenhandschuhe, Wildleder imit. 95 Pfg.
- 1 Paar Herrenhandschuhe, Krümmmer 95 Pfg.

Herren-Artikel

- 3 Stehkragen, verschied. Formen 95 Pfg.
- 2 Stehkragen, garant. 4fach . . . 95 Pfg.
- 2 Paar Manschetten, 4fach 95 Pfg.
- 2 Vorhemden, glatt u. mit Falten 95 Pfg.
- 2 Vorhemden, Piqué mit Falten 95 Pfg.
- 2 Garnituren Vorhemd m. Manschetten, farbig, zusammen 95 Pfg.
- 1 Posten Regatties mit Celluloid-schild, Kunstseide, in vielen Farben 3 Stück 95 Pfg.
- 1 Posten Regatties, mit und ohne Band Serie I 2 Stück 95 Pfg.
- 1 Posten Regatties, mit und ohne Band Serie II 1 Stück 95 Pfg.
- 1 Posten Diplomaten, mit u. ohne Band Serie I 3 Stück 95 Pfg.
- 1 Posten Diplomaten, mit u. ohne Band Serie II 2 Stück 95 Pfg.
- 1 Posten Diplomaten, mit u. ohne Band Serie III 1 Stück 95 Pfg.

- Selbstbinder, schmal, in verschied. Farben, 3 Stück od. 2 Stück 95 Pfg.
- Selbstbinder, breite, offene Form 2 Stück 95 Pfg.
- Militär-Halsbinden, feldgrau, 2 St. Kragenschoner, weiß, mit Franssen 1 Stück od. 2 Stück 95 Pfg.
- Kragenschoner, weiß, Seidenglanz 1 Stück 95 Pfg.
- Lavalliers, gestreift, kariert, gepupft, 2 Stück od. 3 Stück 95 Pfg.
- 1/2 Dutz. Taschentücher, weiß und weiß mit bunter Kante 95 Pfg.
- 1/4 Dutz. Taschentücher, weiß Bat. 95 Pfg.
- 1 Dutz. Kinder-Taschentücher, weiß mit bunten Streifen 95 Pfg.
- 1 Paar Gummi-Hosenträger 95 Pfg.

Schuhwaren

- 1 Paar Kinder-Kamelhaarschuhe, imit., Schmallen, Gr. 21-29 . . . 95 Pfg.
- 1 Paar weiße Turnschuhe, alle Gr. 95 Pfg.
- 1 Paar Babystiefel, Glasleder, weiß und farbig 95 Pfg.
- 3 Paar Endschuhe, Gr. 1, 2, 3, zus. 95 Pfg.
- 2 Paar Endschuhe, Gr. 4, 5, zus. 95 Pfg.
- 2 Paar Herren-Aufnähsohlen mit Absatzfleck 95 Pfg.
- 2 Paar Herren-Einlegesohlen, Wollfilz, Kork oder imit. Pelz 95 Pfg.
- 3 Paar Herren-Einlegesohlen, Kork oder Filz 95 Pfg.
- 6 Paar braune Einlegesohlen . . . 95 Pfg.
- 3 große Dosen Schuhereme Fridolina 95 Pfg.

- 1 elektr. Taschenlampe, komplett 95 Pfg.
- 3 Stück Batterien, ca. 3 Stunden Brenndauer 95 Pfg.
- 2 Stück Batterien, ca. 5 Stunden Brenndauer 95 Pfg.

Haushalt Emaile

- 1 Fleischtopf, 22 cm 95 Pfg.
- 3 Milchtopfe, dec., 9, 10, 11 cm 95 Pfg.
- 2 Milchtopfe, Netzmarmor, 13 u. 15 cm 95 Pfg.
- 1 Milchträger, 2 oder 3 Liter . . . 95 Pfg.
- 1 Zwiebelgestell, weiß m. Schrift 95 Pfg.
- 1 Konsolle mit Becher, Delftmust. 95 Pfg.
- 1 Waschbecken, 32 cm 95 Pfg.
- 1 Klosettbürstenhalter, weiß mit Schrift 95 Pfg.
- 1 Salz- oder Mehlmetze mit Schrift 95 Pfg.
- 1 Salatselher, 25 cm 95 Pfg.
- 1 Suppenschüssel, 20 cm 95 Pfg.
- 1 Teigschüssel, 32 cm 95 Pfg.
- 1 Satz Schüsseln, 16, 18, 20, 24 cm 95 Pfg.
- 1 Satz Schüsseln, 20, 22, 28 cm 95 Pfg.
- 1 Satz Schüsseln, 28 und 34 cm 95 Pfg.
- 2 Nudelpfannen, Netzmarmor, 14 und 16 cm 95 Pfg.

Wirtschafts-Artikel

- 1 Kaffeemühle 95 Pfg.
- 1 Omelettepfanne mit Nickelgriff 24 cm 95 Pfg.
- 1 Springblech, 26 oder 28 cm . . . 95 Pfg.
- 1 Hackbeil 95 Pfg.
- 1 Bratpfanne, Eisen, 22 od. 24 cm 95 Pfg.
- 1 Leilwürmer mit gutem Verschl. 95 Pfg.
- 5 Teller und 1 große Gemüseschüssel 95 Pfg.
- 1 Salz- oder Mehlmetze, Steingut 95 Pfg.
- 1 Fleischplatte und 5 Teller zus. 95 Pfg.
- 1 Kaffee- und 1 Milchkanne, Porzellan, zusammen 95 Pfg.
- 1 Glasaufsatz 95 Pfg.
- 5 Weinflaschen, 1/2 Liter 95 Pfg.
- 4 Weingläser auf Fuß 95 Pfg.
- 1 Salatselher u. 1 Fleischbrührohr 95 Pfg.
- 1 Gebäckdose m. Deckel, vernick. 95 Pfg.
- 1 Butterdose m. Deckel, vernick. 95 Pfg.
- 1 Bellageschale, modern 95 Pfg.
- 1 Kuchenblech und 1 Kuchen-teller zusammen 95 Pfg.
- 1 Schreibzeug u. 1 Aschenschale zus. 95 Pfg.
- 1 Besteckkorb u. 5 Eßlöffel zus. 95 Pfg.
- 1 Schrubber u. 1 Putzbürste zus. 95 Pfg.

- 2 Paar Scheibgardinen 95 Pfg.
- 2 oder 3 Meter Gardinen 95 Pfg.
- 4 oder 5 Meter Gardinen 95 Pfg.
- 1 Meter Schürzenstoff, 120 cm 95 Pfg.
- 2 Meter Köperfutter, grau, 80 cm 95 Pfg.
- 2 1/2 Meter Hemdentuch 95 Pfg.
- 2 Meter Halbflanell für Blusen u. Kleider 95 Pfg.
- 1 Posten Halbflanell in vielen Mustern, Streifen, Schotten etc. jeder Meter 95 Pfg.
- 1 1/2 Meter Kleiderstoff, schwarz-weiß 95 Pfg.

Putz

- 1 weiße Sammetrose 95 Pfg.
- 1 Pikett weiße seidene Beeren . . . 95 Pfg.
- 2 Federpompons 95 Pfg.
- 2 kleine, moderne Flügel, schwarz weiß und farbig 95 Pfg.
- 1 Posten Fantasies u. Flügel zum Ausschneiden, Stück 95 Pfg.
- 10 seidene Haarbänder, ca. 2 1/2 cm viele Farben 95 Pfg.
- 5 seidene Haarbänder, ca. 5 cm, viele Farben 95 Pfg.

Lebensmittel

- 1 Dose Heringe und 1 Dose Sardinen 95 Pfg.
- 1/2 Pfund Cacao pulver mit Zucker 95 Pfg.
- 1 Feldpostpackung: Asbach-Cognac Verschnitt und 1 Tafel Schokolade 95 Pfg.
- 3 Tafeln Schokolade und 1 Paket Reks 95 Pfg.
- 1 Paket Leibniz-Keks } zus. 95 Pfg.
- 4 Kakaowürfel m. Zucker } 95 Pfg.
- 4 Kaffeebomben } 95 Pfg.
- 3 Tafeln Schokolade } zusamm. 95 Pfg.
- 2 Rollen Pfefferminz } 95 Pfg.
- 1/2 Pfund Blockschokolade } 95 Pfg.
- 1/2 Pfund verpackte Malzbombons } 95 Pfg.
- 2 Tafeln Schokolade } 95 Pfg.
- 2 Tüten Katarrhbonbons } 95 Pfg.

Schreibwaren

- 1 Karton Leinen-Briefpapier, 25/25, mit Seidenfutter 95 Pfg.
- 2 Block Briefpapier à 50 Blatt 95 Pfg.
- 4 Mappen = 40 Feldpostkarten-briefe 95 Pfg.
- 2 Mappen = 10 Bogen und 10 Umschläge Ellenbeinpapier 95 Pfg.
- 50 Bogen Geschäftspapier m. Umschläge 95 Pfg.
- 25 Bogen Briefpapier mit Umschl. 1 Notizbuch, Bleistift, Brustbeutel und 10 Feldpostkarten zus. 95 Pfg.
- 1 Feldnotizbuch u. 1 Brustbeutel 95 Pfg.
- 6 Mappen Briefpapier mit Umschl. mit vaterländischem Schmuck 95 Pfg.
- 10 Mappen = 50 Bogen und 50 Umschläge Vaterländische Post 95 Pfg.
- 3 Mappen = 15 Bogen und 15 Umschläge Elegant, blau mit Silber-rand 95 Pfg.
- 3 Mappen = 15 Bogen und 15 Umschläge Juno-Büsten, Herren-format 95 Pfg.

1 Schreibmappe „Immer bereit“ enthaltend 25 Bogen Briefpapier mit gefütterten Umschlägen . 95 Pfg.

- 30 Stück Empire-Postkarten mit Golddruck 95 Pfg.
- 20 Korrespondenzkarten „Victoria“ mit Umschlägen, 8 Mappen = 15 Bogen mit Umschlägen „Prinzess-Sabine“ zusammen . 95 Pfg.
- 4 Mappen = 20 Bogen mit Umschlägen, Leinen 95 Pfg.
- 1 Photographiealbum 95 Pfg.
- 1 Postkartenalbum für 100 Karten 95 Pfg.
- 1 Postkartenalbum für 200 Karten 95 Pfg.
- 2 Brieftaschen 95 Pfg.
- 1 Zigarettentul, Metall 95 Pfg.
- 1 Dutz. oder 2 Dutz. Bleistifte . . . 95 Pfg.
- 12 Rollen oder 7 Rollen Toilette-papier 95 Pfg.

- 1 Posten Damenhandtaschen St. 95 Pfg.
- 1 Posten Kinderhandtaschen, 2 St. 95 Pfg.
- 1 Posten Damen- oder Herren-Portemonnaie Stück 95 Pfg.

Wäsche

- 3 Erstlingshemdchen 95 Pfg.
- 3 oder 4 Erstlingsbüchchen 95 Pfg.
- 3 Moltondeckchen 95 Pfg.
- 6 Kinderlätzchen 95 Pfg.
- 2 Windeln, weiß oder farbig 95 Pfg.
- 3 Hygiene-Windeln 60/60 cm 95 Pfg.
- 1 Wickeldecke, weiß oder farbig 95 Pfg.
- 2 Wickelbinden, weiß od. farbig 95 Pfg.
- 1 Kinder-Badetuch 95 Pfg.
- 1 Mädchenhemd, weiß oder farbig 95 Pfg.
- 1 Mädchenhose, weiß oder farbig 95 Pfg.
- 1 Mädchenrock, farbig 95 Pfg.
- 1 Kinderröckchen mit Leib, weiß oder farbig 95 Pfg.
- 1 Mädchenhose, geschl., marine 95 Pfg.
- 1 Kinder-Sweater 95 Pfg.
- 1 Leib- und Seelchse, Gr. 60 bis 75 cm 95 Pfg.
- 1 Damenhose, farbig 95 Pfg.
- 1 Untertaille mit 1/4 oder ganzen Ärmeln 95 Pfg.
- 1 Untertaille mit Stickerei 95 Pfg.
- 2 Frottierhandtücher, 40/80 cm . . . 95 Pfg.
- 1 Frottierhandtuch, 50/110 cm 95 Pfg.
- 5 Waffeltücher, 35/60 cm 95 Pfg.
- 3 Damenbinden, Frottierstoff od. gestrickt 95 Pfg.
- 4 Korsett-schoner 95 Pfg.
- 1 Blusen-Trägerschürze 95 Pfg.
- 1 Kinderschürze, Gr. 45-70 cm 95 Pfg.
- 1 Knabenschürze, Gr. 45-60 cm 95 Pfg.
- 1 Lungenschützer 95 Pfg.
- 1 Leibbind 95 Pfg.

- 1 Sofakissen, gezeichnet 95 Pfg.
- 2 Marktkorbdeckchen, gezeichnet 95 Pfg.
- 1 Bettwandschoner, gezeichnet . 95 Pfg.
- 1 Läufer, gezeichnet 95 Pfg.
- 1 Handtuch, gezeichnet 95 Pfg.

1 Würfelbecher, Leder 95 Pfg.

2 Rahmen für Postkarten 95 Pfg.

1 Rahmen, Cabinet 95 Pfg.

1 Rahmen, Griseldis 95 Pfg.

1 Damen-Korsett, grau Drell, 95 Pfg.

1 Bettuch, 120/180 cm., 95 Pfg.

1 Schreibzeug 95 Pfg.

12 Feldpost-schachteln 95 Pfg.

1 Frucht-presser 95 Pfg.

1 Petroleum-kanne 95 Pfg.

1 Spiral-Fussmatte 95 Pfg.

2 Paar runde Gummi- absätze 95 Pfg.

1 Krimmer-muff u. Kragen zus. 95 Pfg.

1 Mütze, gehäkelt für Mädchen 95 Pfg.

1 Mütze, Flausch für Mädch. 95 Pfg.

1 Südwester für Mädchen od. Knaben 95 Pfg.

1 Knaben-Flauschmütze 95 Pfg.

1 wollener Schal, schw., 95 Pfg.

1 Krimmer-Collier 95 Pfg.

1 Rock-Bügelbrett 95 Pfg.